Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort". vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 276 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988). Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Mittwoch, 27. November 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Nachdem der Reichswahlausschuß festgestellt hat, daß das Volksbegehren, „Freiheitsgesetz", zustandegekommen ist, hat der Reichsinnenminister auf Beschluß der Reichsregierung den Gesetzentwurf dem Reichstag unterbreitet. Die Reichsregierung tritt für eine Ablehnung des Gesetzes ein.

*

In einem Rundschreiben des Reichsinnenministers werden die Landesregierungen ersucht, unverzüglich mit der Anlegung der Stimmkarteien und Stimmlisten für den Volksentscheid zu beginnen.

*

Der Berliner Polizeipräsident veröffentlicht eine Erklärung zu dem Tanzwirrwarr am Totensonntag, in der er das Mißverständnis auf das Versehen einer untergeordneten Stelle zurückführt.

*

Im Hauptausschuß des preuß. Staatsrats gab Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff Erklärungen über die Lage der preußischen Finanzen ab.

*

In Belgien ist eine Regierungskrise ausgebrochen.

*

Die Sowjetregierung hat am Montag beschlossen, sämtlichen deutschen Kolonisten die Auswanderungs-Erlaubnis nach Deutschland zu erteilen.

*

Die führenden oppositionellen Bucharin, Rykow und Tomski veröffentlichen eine Erklärung, wonach sie sich der Parteimehrheit unterwerfen.

*

Irland hat ankündigen lassen, daß es von nun an das englische Oberhaus als Reichsapellationsgericht nicht mehr anerkennen werde.

*

In Palästina ist es zu neuen Araberunruhen gekommen.

*

In der St. Peterkirche in Rom wurde am Montag ein aufsehenerregender Revolveranschlag auf einen Bischof durch eine geistesgestörte Schwedin versucht.

Die Ferienordnung

Berlin, 25. November. Die seit einiger Zeit im Gange befindliche öffentliche Erörterung der Frage, ob die geltende Ferienordnung nicht zweckmäßig aus einer Reihe von Gründen grundsätzlich umzugestalten sei, hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, den Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung veranlaßt, eine Denkschrift in Auftrag zu geben, in der das ganze Problem der Ferienordnung und der Einteilung des Schuljahrs nach allen Richtungen erörtert werden soll. Zunächst sind außer den unmittelbar beteiligten amtlichen Stellen eine größere Anzahl von Verbänden und Organisationen ersucht worden, zu dem Fragenkomplex Stellung zu nehmen. Die Denkschrift wird nach ihrer Abfassung dem Parlament und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die gelegentlich geäußerte Annahme, eine Neuordnung würde schon im kommenden Schuljahr in Kraft treten, ist nicht zutreffend. Die Entscheidung ist von so zahlreichen Rücksichten abhängig, daß sie erst nach eingehender Prüfung aller Momente ergehen kann.

Die Räumung

Düren geräumt

:: Düren, 26. November. Montag haben die letzten Abteilungen der französischen Besatzung die Stadt Düren verlassen. Den letzten Akt bildete die Einziehung der Trikoloren von den Kasernenbauten, die um 26 Uhr vollzogen wurde. Der planmäßige Zug 0,10 Uhr von Düren nach Euskirchen beförderte die letzten Offiziere und Mannschaften der französischen Besatzung. Auf den Kasernen, die wieder in den Besitz der Stadt übergegangen sind, wehen Flaggen in den Dürener Stadtfarben.

Gegen das „Freiheitsgesetz"

Protest der Reichsregierung

* Berlin, 26. November. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem der Reichswahlausschuß festgestellt hat, daß das Volksbegehren: Freiheitsgesetz zustandegekommen ist, hat der Reichsminister des Innern auf Beschluß der Reichsregierung den Gesetzentwurf im Reichstag unterbreitet.

Die Stellungnahme der Reichsregierung zu dem Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des deutschen Volkes" lautet u. a.: „Das Volksbegehren macht den Versuch, die Linien der deutschen Außenpolitik für die Zukunft in weitem Umfang durch ein Reichsgesetz festzulegen. Ein derartiger Eingriff in die Handlungsfreiheit der Reichsregierung ist ein Beginnen, das mit einer gedeihlichen Führung der Staatsgeschäfte unvereinbar ist. Jede deutsche Regierung hat den einseitigen Schuldspruch des Vertrages von Versailles in feierlichen Erklärungen zurückgewiesen und mit fortschreitendem Erfolge die gegebenen Möglichkeiten benützt, um die Welt über die wahren Ursachen des Krieges aufzuklären. Die Reichsregierung wird selbstverständlich auch in Zukunft alles, was in ihrer Macht steht, tun, um die Kriegsschuldfrage zur endgültigen Lösung zu bringen. Sie muß jedoch in der Wahl der Mittel und des Zeitpunkts ihrer Anwendung die Entschließungsfreiheit behalten.

Die Loslösung von den auf der Haager Konferenz getroffenen Vereinbarungen würde die Räumung des Rheinlands völlig in Ungewisse stellen und eine schnelle Regelung der Saarfrage unmöglich machen.

In der Entwicklung der Reparationsfrage sieht die Reichsregierung in dem Bericht der Sachverständigen vom 7. Juni 1929 trotz ihrer schweren Bedenken gegen die darin vorgesehene Belastung Deutschlands als einen Fortschritt gegenüber der jetzt geltenden Regelung an. Der Bericht schlägt eine Ermäßigung der deutschen Zahlungen und die Beseitigung der fremden Aufsichtsinstanzen vor. Die Rückkehr zu der Regelung des Dawes-Plans für Deutschland würde eine sehr viel schwerere Belastung bedeuten.

Die Kontrolle über die Führung der Politik durch Reichskanzler und Reichsminister liegt verfassungsmäßig beim Reichstag. Von seiner Entscheidung in Form des Mißtrauensvotums oder der Ministeranklage ist die Fortsetzung der Politik abhängig. Die Zuchthausandrohung des Entwurfs mit ihren strafrechtlichen Nebenwirkungen bedeutet die Umformung eines rein politischen Tatbestandes in einen kriminellen.

Bei der Annahme des Gesetzentwurfs würde sich sofort erweisen, daß auf seiner Grundlage eine den deutschen Interessen dienende Führung der Außenpolitik unmöglich ist. Die in den vergangenen Jahren wieder errungene Stellung Deutschlands wäre zerstört, jede Aussicht auf die Verwirklichung der in dem Entwurf aufgestellten Ziele wäre abgeschnitten. Diese Ziele können, wie bisher, auch in Zukunft nur auf dem Wege der Verständigungspolitik erreicht werden. Die Reichsregierung spricht sich deshalb mit aller Entschiedenheit gegen die Annahme des Gesetzentwurfs aus."

Das amtliche Ergebnis

:: Berlin, 26. November. In der Sitzung des Reichswahlausschusses zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses der Abstimmung zu dem Volksbegehren führte der Reichswahlleiter aus, das Gesetz über das Volksbegehren habe sich als lückenhaft erwiesen. Er schlug vor, die Zahl 4 135 300 gelten zu lassen. Der Reichswahlausschuß stellte einstimmig fest, daß zu dem Volksbegehren 4 135 300 unzweifelhaft gültige Eintragungen erfolgt sind. Er stellte ferner fest, daß damit die erforderliche Zahl von Eintragungen, nämlich mindestens zehn Prozent aller Eintragungsberechtigten, erreicht ist. Der Ausschuß faßte dann noch folgende Beschlüsse: Zurücknahme von Eintragungen ist unzulässig. Eintragungen, die außerhalb der von den Gemeindebehörden bestimmten Anstalten und bekanntgegebenen Eintragungsräumen vollzogen wurden, sind ungültig.

Die erforderliche Zahl ist um etwa 8000 Eintragungen überschritten worden.

Auslegung der Listen

:: Berlin, 26. November. Der Reichsinnenminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben ersucht, die Gemeindebehörden anzuweisen, unverzüglich mit der Anlegung der Stimmkarten und Stimmlisten für einen Volksentscheid am 22. Dezember zu beginnen. Die Vorarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Stimmkarteien vom 8 bis 15. Dezember zur allgemeinen Einsicht ausgelegt werden können. In den Ländern, in denen erst kürzlich Landtags- oder Kommunalwahlen stattgefunden haben oder noch vor dem Volksentscheid stattfinden werden, wo also die Stimmkarteien und Stimmlisten lediglich auf den Stichtag des 22. Dezember zu berichtigen und zu ergänzen sind, wird die Auslegungsfrist nach den Vorschlägen der beteiligten Landesregierungen gemessen werden.

Erhöhung der Tabaksteuer

Höhere Besteuerung der Fabrikate

Berlin, 26. November. Wie von „wohlinformierter Seite" mitgeteilt wird, wurde im Reichsfinanzministerium eine Vorlage ausgearbeitet, die sämtliche Tabakfabrikate mit Ausnahme der Zigarre erheblich stärker belasten soll. Von einer Zollerhöhung auf Rohtabak wurde aus handelspolitischen Erwägungen Abstand genommen. Dagegen will man den notleidenden deutschen Tabaksbauern aus dem Tabaksteueraufkommen eine ansehnliche Subvention gewähren.

Die einzelnen Steuererhöhungen sollen betragen bei der Zigarette Steigerung der Banderole von 80 auf 88 Proz. des Kleinverkaufspreises, außerdem Erhöhung der Materialsteuern um 25 Proz., d. i. von 4 auf 5 Mark pro Kilogr. Zigarettentabak. Bei dem Zigarettenpapier Erhöhung der Steuer von 1,50 auf 2,50 Mark pro 1000 Blatt. Bei Pfeifen- und steuerbegünstigtem Rauchtabak: Erhöhung der Banderolensteuer von 20 auf 35 Proz. des Kleinverkaufspreises, bei bestem Feinschnitt (Zigarettentabak) zur Selbstherstellung von Zigaretten Steigerung der Banderole von 45 bis 60 Proz.; beim Kautabak Erhöhung der Banderole von 5 auf 10 Proz., beim Schnupftabak Erhöhung der Banderole von 10 auf 15 Proz. Gleichzeitig soll die Zigarettenfabrikation kontingentiert werden. Hand in Hand mit der Steuererhöhung soll ein geschäftlicher Schutz der Kleinverkaufspreise kommen. Nach obigen Steuererhöhungen verspricht man sich eine Mehreinnahme von 150 Millionen Mark aus der Zigarette und von 50 Millionen Mark aus den übrigen Tabakwaren.

Der Reichshaushalt 1930

Berlin, 26. November. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, ist im Reichsfinanzministerium der Reichshaushaltsplan für 1930 fertiggestellt worden. Wie verlautet, hat der Reichsfinanzminister bei der Etatgestaltung noch nicht in allen Dingen endgültig entschieden, sondern dem Reichskabinett ist freie Hand gelassen worden, insbesondere muß darüber entschieden werden, ob noch in Aussicht stehende Anforderungen des Reichsarbeitsministers Berücksichtigung im neuen Reichshaushaltsplan finden sollen.

Der Raketenschuß ins Weltall

Erster Versuch am 4. Dezember

Stettin, 26. November. Der Abschuß der ersten Versuchsrakete für die spätere Weltraumrakete ist nunmehr auf den 4. Dezember festgesetzt worden. Es handelt sich zunächst dabei um den Abschuß einer kleinen Rakete. Etwa 14 Tage später soll die erste große Rakete abgeschossen werden. Es ist beabsichtigt, falls die amerikanische Regierung dazu die Erlaubnis erteilt, auch in der Umgebung von Newyork Versuchsraketen abzuschießen.

Riesenflugzeuge mit 160 Passagieren

London, 26. November. Einer Newyorker Meldung zufolge beabsichtigt die General Development Company vier große Flugzeuge mit 8000-PS.-Motoren zu bauen, die bis zu 206 Personen befördern können. Die Spannweite soll etwa 87 Meter betragen und das Gewicht 72 Tonnen. Die Baukosten werden auf etwa 8 Millionen Mark geschätzt. Die Flugzeuge, die bei 17 Mann Besatzung normalerweise 160 Fahrgäste befördern werden, werden mit zwei Haupt- und einem Beobachtungsdeck, Speiseraum, Kabinen und Küche ausgerüstet sein.

Ehrung Dr. Eckeners

Hamburg, 26. November. Das „Deutsche Erfinderhaus in Hamburg", die bedeutendste Erfinderorganisation auf gemeinnütziger Basis, hat Dr. Hugo Eckener in Anerkennung seiner großen technischen und organisatorischen Verdienste zu ihrem ersten Ehrenmitglied ernannt. Dr. Eckener hat die Ehrenmitgliedschaft angenommen.

Die Not der Wolgadeutschen

1300 ausgewiesen

Kowno, 26. November. Nach Moskauer Meldungen sind die Bemühungen der deutschen Botschaft in Moskau, die Lage der deutschstämmigen Kolonisten zu erleichtern, vorläufig ergebnislos verlaufen. Die OGPU. hat mit dem vollen Einverständnis des Außenkommissariats der Sowjetunion mehr als 1300 deutschstämmige Kolonisten aus Moskau ausgewiesen. Sie werden nach den alten Heimatstädten zurückgebracht.

Der Abtransport erfolgt in Güterzügen zu je 200 Personen in einem Zuge. Der Rücktransport erfolgt auf einen Beschluß der obersten Behörden der Sowjetunion, gegen den die Kolonisten vollkommen machtlos sind. Bei dem zwangsweisen Abtransport der Kolonisten kam es zu zahlreichen Zwischenfällen, da sie sich weigerten, die Rückreise anzutreten.

Moskau erlaubt die Auswanderung

t. Moskau, 26. November. Der Rat der Volkskommissare hat in seiner Sitzung am Montag beschlossen, den noch vor Moskau und Leningrad befindlichen deutschen Kolonisten die Auswanderungserlaubnis nach Deutschland zu erteilen. Unter den deutschen Kolonisten rief die Nachricht, daß sie nun doch noch auswandern dürften, die größte Freude hervor. Der Beschluß wurde dem deutschen Botschafter sofort mitgeteilt.

Ein Sieg der Sowjetregierung

Bucharin, Rykow und Tomski unterwerfen sich

t. Kowno, 26. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben Bucharin, Rykow, Tomski und Ugarow dem Zentralkomitee der russischen kommunistischen Partei eine Erklärung übermittelt, in der sie darauf hinweisen, daß seit 1½ Jahren zwischen ihnen und der Mehrheit des Zentralkomitees in taktischen und politischen Fragen Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten. Ihre Anschauungen hätten sie in einer Reihe von Schriften und in Vollsitzungen des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission vertreten. Nunmehr hielten sie es für ihre Pflicht, zu erklären, daß in diesem Streite die Partei und das Zentralkomitee im Recht gewesen seien. Die von ihnen vertretenen Anschauungen seien falsch gewesen. Jetzt wo sie ihre Fehler eingesehen hätten, seien sie bereit, mit allen Kräften mit der Partei jede Abweichung von der Generallinie zu bekämpfen und in erster Linie den Kampf gegen die Rechtsopposition aufzunehmen, um alle Schwierigkeiten bei dem sozialistischen Aufbau aus dem Wege zu räumen.

Zum Tode Clemenceaus

Todesahnungen

Paris, 26. November. Clemenceau hat kurz vor seiner Todeskrankheit ein letztes Interview gewährt, in dem sich die Ahnungen seines kommenden Todes widerspiegeln. Er sagte: „Als 88jähriger sehe ich nunmehr das Tor des Todes vor mir, und vor diesem Tor steht der Erzengel Michael. Wenn ich vor ihn trete, wird er mir Halt gebieten und mich fragen: Hast du noch etwas zu sagen, ehe du das Tor des ewigen Schweigens passierst? Ich werde darauf antworten: Nein, ich habe nichts mehr zu sagen, alles, was ich auf dem Herzen hatte, steht in meinen Memoiren, und wenn es auch der Teufel sein wird, der mich fragt, so werde ich sagen: Sei es, wie es sei, alles muß ein Ende nehmen.“ Entsprechend seinen Todesahnungen hat Cemenceau bis in die letzten Tage an seinen Memoiren gearbeitet. Diese Memoiren werden jetzt unter dem Titel „Größe und Leiden eines Sieges“ veröffentlicht werden.

Clemenceaus letzter Wunsch

* Paris, 26. November. Sonnabend noch hatte Clemenceau einem seiner Freunde seine letzten Wünsche mitgeteilt. Er hat sich das feierliche Staatsbegräbnis, das ihm zukommt, nachdrücklichst verbeten. Clemenceau sagte: „Man soll mich in aller Stille im Grauen des jungen Tages nach den Wäldern meiner geliebten Vandee überführen. Dort wünsche ich, an der Seite meines Vaters, stehend, wie dieser, beigesetzt zu werden, denn auch im Tode möchte ich aufrecht bleiben.“

In aller Stille beigesetzt

Paris, 26. November. Die sterblichen Ueberreste Clemenceaus, die in der Nacht zum Montag in seine Geburtsstadt überführt wurden, sind in den Montag-Vormittagsstunden in aller Stille beigesetzt worden. An der Beerdigung, die dem letzten Willen des Verstorbenen entsprechend neben dem Grab seines Vaters stattfand, nahmen nur die Familienangehörigen Clemenceaus, sowie einige wenige intime Freunde teil. Der Friedhof war ringsherum von der Gendarmerie abgesperrt und der Bevölkerung jeder Zutritt während der Bestattungsfeierlichkeiten verboten.

Das Befinden Poincarés

:: Paris, 26. November. (Eig. Funkspruch.) Der ehemalige französische Ministerpräsident Poincaré hat am Montag nachmittag zum erstenmal seit seiner zweiten Operation das Bett verlassen können und zwei Stunden außerhalb des Bettes verbracht.

Deutsch-französische Verständigung

Eine sozialistische Verbrüderungsfeier

t. Paris, 26. November. Der sozialistische „Populaire“ kündigt in großer Aufmachung eine am 1. Dezember stattfindende deutsch-französische Verbrüderungsfeier an, an der u. a. der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, sowie der Führer der deutschen sozialdemokratischen Partei, Wels, teilnehmen werden. Die Feier findet am Denkmal von Champigny statt, wo französische und deutsche Soldaten aus dem Kriege von 1870 Seite an Seite begraben liegen.

Die Flottenabrüstung

Italien und die Flotten-Konferenz

:: Paris, 26. November. (Eigener Funkspruch.) In Ausführungen im Ministerrat ging Außenminister Briand kurz auf die Besprechungen mit dem italienischen Botschafter über die bevorstehende Flottenkonferenz ein. Briand erklärte, daß Italien in Bezug auf den Bau neuer Schiffe auf Flottengleichheit mit Frankreich bestehe. Die französische Regierung sei ihrerseits entschlossen, die in ihrem Interesse liegende Flottenstärke in London mit allem Nachdruck zu verteidigen. Eine Antwort an Rom werde nicht erfolgen, da Frankreich keine Note von Italien erhalten habe.

Sieg der englischen Arbeiterpartei

London, 26. November. Im Unterhaus ist der Abänderungsantrag der Opposition, der die Verwerfung der Arbeitslosenversicherungsvorlage bezweckte, mit 299 gegen 213 Stimmen abgelehnt worden. Die Vorlage wurde darauf in der zweiten Lesung erledigt. Die Liberalen stimmten mit der Regierung.

Der Krieg in China

Der Vormarsch der Russen

:: London, 26. November. (Eig. Funkspruch.) Das japanische Außenministerium neigt nach Tokioter Berichten nach wie vor zu der Ueberzeugung, daß der russische Vormarsch in der Mandschurei nicht als ernste Bedrohung der Mandschurei anzusehen ist. Man nimmt an, daß die Russen den Zweck verfolgen, auf die Mukdener Regierung einen Druck auszuüben. Den Berichten aus Mukden, daß Verhandlungen zwischen Moskau und Mukden eingeleitet worden sind, wird weit größere Bedeutung beigemessen, als den militärischen Meldungen. Der japanische Botschafter in Moskau unternahm bei der Sowjetregierung einen Schritt und ersuchte um Zusicherung, daß die Russen die japanischen Bewohner im Kampfgebiet unbehelligt lassen, was auch zugesichert wurde.

Verwickelte Lage

:: Paris, 26. November. (Eig. Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Washington erklärte Staatssekretär Stimson, daß er die Lage in China nicht aus den Augen verlieren werde und daß er alle notwendigen Schritte unternehmen werde, um die verwickelte Lage nach Möglichkeit zu klären.

Wutschau von Ausländern geräumt

t. London, 26. November. Nach Berichten aus Hongkong sind alle Vorbereitungen für die Räumung von Wutschau durch die ausländischen Staatsangehörigen im Gange. Die Nanking-Regierung hat alle Kauffahrteischiffe gewarnt, nicht über Shelukina hinauszufahren, da die Kwangsi-Streitkräfte flußabwärts marschieren und ein Zusammenstoß mit ihnen in der Nähe von Sehiukina erwartet wird.

Kabinettskrise in Belgien

Rücktritt des Kabinetts Jaspar

t. Brüssel, 26. November. Das belgische Kabinett ist am Montag abend zurückgetreten.

Der Rücktritt des Kabinetts Jaspar ist nicht ganz überraschend gekommen. Der Ministerrat stand am Montag nachmittag vor der Notwendigkeit, endgültig den Gesetzentwurf über die Flamisierung der Universität Gent zu beraten, aber die der liberalen Partei angehörenden Minister baten, die Entscheidung um einige Tage zurückzustellen. Am nächsten Sonntag findet der liberale Parteitag statt, der über die Stellungnahme der liberalen Kabinettsmitglieder zu entscheiden hat, die bekanntlich die von Ministerpräsident Jaspar vorgeschlagene Einigungsformel angenommen haben. Die liberalen Minister fürchteten nun, daß sie auf ihrem Parteitag in der Minderheit bleiben könnten und wollten Zeit gewinnen. Aber Ministerpräsident Jaspar bestand darauf, Montag abends 21 Uhr einen neuen Ministerrat abzuhalten, um eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, beschloß das Kabinett zurückzutreten.

Sehr schwierige Lage

:: Brüssel, 26. November. Durch den Rücktritt des Kabinetts Jaspar ist eine sehr schwierige Lage geschaffen worden. Man rechnet damit, daß die Krise sehr lange dauern, und den Beginn einer Zeit großer Schwierigkeiten, ja Gefahren für den Bestand des Staates bringen wird. Wallonen und Flamen werden in einen erbitterten Kampf eintreten. Die Flamen werden mit aller Energie ihre Sprachenforderungen verfechten. Dadurch wird eine Lösung der Krise besonders schwierig. Es läßt sich nicht erkennen, was für eine Regierung an die Stelle des Kabinetts Jaspar treten soll. Die Auflösung der Kammer liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Infolge der Krise wird Jaspar auch die Präsidentschaft der Haager Konferenz niederlegen. Der König wird seine Besprechungen aufnehmen.

Attentat in der St. Peter-Kirche

Revolveranschlag auf Bischof Smith

Die Täterin festgenommen

:: Rom, 26. November. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am Sonntag abend in der St. Peterskirche ein aufsehenerregender Vorfall ereignet. Als die Chorherren von St. Peter sich nach der Vesper aus der Chorkapelle im Zuge in die Sakristei begaben, versuchte eine junge Schwedin den Bischof Smith zu erschießen. Sie zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und drückte dreimal hintereinander ab. Die Waffe versagte jedoch. Prinz von Bayern, der ebenfalls Chorherr von St. Peter ist, entwaffnete die Angreiferin. Die Schwedin hatte keine Ausweise bei sich und lehnte im Verhör jede Auskunft ab. Eine Untersuchung des Revolvers ergab, daß er mit sechs Patronen geladen war, von denen drei Versager aufwiesen. Der Bischof Smith erkannte die Täterin als die Schwedin Gudrun Margarete Ramstad, die sich seit einiger Zeit in Rom aufhält und als Stickerin tätig ist. Sie war mittellos und hatte sich an Bischof Smith mit einem Ersuchen um Stellenvermittlung gewandt. Smith hatte ihr versprochen, sich umzutun, bisher aber keine Beschäftigung für sie gefunden. Anscheinend hat sich die Schwedin an dem Bischof rächen wollen, weil er sich nach ihrer Ansicht nicht genügend ihrer angenommen hat. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um eine Geisteskranke. Diese Ansicht vertritt auch der „Osservatore Romano“, der nur ganz kurz über den Vorgang berichtet. Smith ist in Deventer geboren, war früher in Utrecht Erzdiakon und später apostolischer Vikar von Norwegen. Er war kürzlich erst zum Kanonikus von St. Peter ernannt worden.

Kein Verfahren gegen die Täterin

t. Rom, 26. November. Zu dem mißglückten Anschlag auf Bischof Smith in der Peterskirche meldet das „Giornale d'Italia“: Die Behörden der Vatikanstadt würden kein Verfahren gegen die Attentäterin einleiten, weil sie geistesgestört ist. Man nimmt an, daß die Schwedin von den vatikanischen Behörden den italienischen Behörden übergeben und von diesen nach Schweden abgeschoben werden wird.

Explosionskatastrophe in Essen

8 Schwer-, 4 Leichtverletzte geborgen

t. Essen, 26. November. Ein furchtbares Explosionsunglück ereignete sich am Montag morgen gegen 10 Uhr auf dem Weberplatz in Essen, wo gerade Markt abgehalten wurde. Die Explosion ist offenbar auf das Undichtwerden einer Gasleitung zurückzuführen. Mit furchtbarem Getöse stürzte ein auf dem Weberplatz stehendes massives Marktgebäude zusammen. Durch die Gewalt der Explosion wurden auch die umliegenden Häuser im Umkreis bis zu 100 Metern, insbesondere die gegenüberliegende, zehn Meter entfernt liegende Häuserreihe, schwer beschädigt. Nahezu sämtliche Fensterscheiben sind zertrümmert. Schwere Steine des zusammenstürzenden Gebäudes wurden in die Wohnungen und Läden geschleudert. Die Unglücksstelle bietet ein Bild wüster Zerstörung. Polizei, Feuerwehr und Sanitätspersonal sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Bisher wurden acht Schwerverletzte und vier Leichtverletzte geborgen und in die Krankenhäuser überführt. Man befürchtet, daß noch weitere Opfer unter den Trümmern des Marktgebäudes liegen.

Bisher 3 Tote

:: Essen, 26. November. Zu dem furchtbaren Explosionsunglück auf dem Weberplatz in Essen ist noch zu berichten, daß inzwischen von den Schwerverletzten zwei Personen gestorben sind. Ferner liegt unter den Trümmern eine weitere Tote, die Händlerin Frau Brahn. Das Explosionsunglück ereignete sich zu einer Zeit, als der Markt bereits im Gange war. Das zusammengestürzte Marktgebäude liegt in weitem Umkreis umher. Emaillewaren, Wannen und andere Verkaufsgegenstände liegen zu großen Haufen zwischen Steinen und Glassplittern und Marktwaren, wie Fische, Gemüse usw. Auch die Inneneinrichtung der gegenüberliegenden Geschäfte bietet ein Bild wüster Zerstörung. So sind in einem Buchladen die Schaufensterscheiben vollständig zertrümmert. Auch in einer Bäckerei sind die Inneneinrichtungsgegenstände stark beschädigt.

Noch weitere Opfer

t. Essen, 26. November. Die unter den Trümmern begrabene Markthändlerin Frau Anna Brahm aus Essen hatte ihren Stand in der Nähe des durch die Explosion zerstörten Marktgebäudes und wurde von den umherfliegenden Steinblöcken getroffen. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie bereits während der Ueberführung ins Elisabethkrankenhaus starb. Eine weitere Tote, die Inhaberin eines Zigarrenverkaufsstandes in dem zerstörten Marktgebäude, die 15 Jahre alte Rosa Schoschinski wurde nach mehrstündigen Bergungsarbeiten furchtbar verstümmelt unter den Trümmern des eingestürzten Gebäudes geborgen. Man befürchtet, daß sich

noch weitere Opfer

unter den Trümmern befinden.

Die Zahl der Schwerverletzten ist auf 17 angewachsen. Der Zustand einiger der Schwerverletzten ist sehr bedenklich. Sieben leichter Verletzte konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden. Die Bergungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig, da die Explosion mit derartiger Wucht erfolgte, daß die schweren durch Eisenstreben verbundenen Betonfundamente und Mauern herausgerissen wurden und den Weg ins Innere des einstöckigen Gebäudes versperrten. Glücklicherweise ist der etwas tiefer gelegene große Marktplatz, der zurzeit des Unglücks außerordentlich stark besucht war, kaum in Mitleidenschaft gezogen worden. Ueber die

Ursache des Unglücks

ist Genaueres noch nicht bekannt. Augenzeugen berichten, daß sie im Augenblick der mit furchtbarem Druck und Getöse erfolgten Explosion eine Stichflamme aus dem Keller des Marktgebäudes herausschießen sahen. Merkwürdigerweise ist jedoch von niemandem ein Gasgeruch verspürt worden, sodaß über die Unglücksursache abweichend von der ersten Annahme einer Leuchtgasexplosion die verschiedensten Vermutungen laut werden. Verschiedentlich wird angenommen, daß es sich um eine Kanalgasexplosion handele, während andererseits wiederum wegen der außerordentlich verheerenden Wirkung von einer Dynamitexplosion gesprochen wird.

Im Huyssen-Stift ist eine weitere Schwerverletzte namens Radowski ihren Verletzungen erlegen.

Brandkatastrophen

Brunnen in Tirol eingeäschert

Innsbruck, 26. November. In der Nacht zum Montag brach in dem bei Landeck in Tirol gelegenen Ort Brunnen, anscheinend infolge Brandstiftung, ein Großfeuer aus. Wegen Wassermangels konnte von den 13 Wohnhäusern nur ein einziges gerettet werden. Außer den übrigen zwölf Wohnhäusern fielen auch sämtliche Nebengebäude der Brandkatastrophe zum Opfer. Insgesamt sind 18 Familien mit 52 Personen obdachlos geworden. Ein Kind wird vermißt. Sehr viel Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen. Dem sehr bedeutenden Schaden steht nur eine geringe Versicherungssumme gegenüber.

Ein Theater niedergebrannt

*** Newyork, 26. November. Ein verheerendes Großfeuer zerstörte in der Nacht zu Montag das Splendid-Theater in Santiago de Chile. Während der Vorstellung stand plötzlich der Vorhang in hellen Flammen, die an der Bühnenausstattung reiche Nahrung fanden. Im Zuschauerraum brach eine Panik aus. Alles drängte nach den Ausgängen. Vier Frauen stürzten zu Boden, während die Menge schonungslos über sie hinweg das Freie suchte. Als das Theater bis auf die Grundmauern niedergebrannt war, fand man die verkohlten Leichen der vier Frauen unter den Trümmern. Eine große Anzahl von Verletzten mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.**

Brand an Bord eines Dampfers

:: London, 26. November. (Eig. Funkspruch.) Im Hafen von Grangemouth ereigneten sich am Montag abend an Bord eines 7000-Tonnen-Dampfers der britischen Tanker-Company drei Explosionen, nachdem an Bord Feuer ausgebrochen war. Die Explosionen rissen ein Loch von 20 Meter Durchmesser in die Steuerbordseite des Schiffes. Die Besatzung konnte sich rechtzeitig retten.

Der Würger von Düsseldorf

Stelzer nicht der Mörder

t. Breslau, 26. November. Die Ermittlungen der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft sowie der Breslauer Kriminalpolizei, insbesondere die Nachprüfung der Schriftproben, haben ergeben, daß der bei Düsseldorf festgenommene Waldemar Stelzer für die Mordtaten in Düsseldorf, aber auch für den Mord an den Fehsekindern in Breslau nicht in Frage kommt. Stelzer ist ein geisteskranker, zu religiösen Phantastereien neigender Mensch, dem eine Bluttat, wie nunmehr verlautet, von keinem der zahlreich vernommenen Zeugen, insbesondere von Personen, bei denen Stelzer einmal gewohnt hat, zugetraut werden kann. In Breslau war Stelzer der neuen Apostolischen Gemeinde beigetreten und hielt dort wirre geistliche Reden, weshalb seine Ausschließung aus der Gemeinde erfolgte. Er wollte von dort besondere Aufgaben erhalten haben und mit seiner „Jlly“ ins Himmelszelt einziehen. An den Reichspräsidenten, Pacelli usw. schrieb er Briefe. In seinem Tagebuch, welches der Vater Stelzers der Breslauer Kriminalpolizei zur Verfügung stellte, hatte sein Sohn alle Schuld für sein Schicksal den Eltern zugeschrieben. Stelzer galt als Weiberfeind. Nur einmal hatte er die Absicht zu heiraten, wurde aber von seiner Braut abgewiesen. In seinem Tagebuch befindet sich eine Skizze, in welcher der Weg zu seinem Freunde in Westfalen, einem Bergmann, genau aufgezeichnet war. Die Skizze hat mit den Zeichnungen des Düsseldorfer Mörders keine Aehnlichkeit. Als Stelzer beim Grafen Stillfried in Schlesien in Diensten stand, hatte er den eigenartigen Hang, Liebespärchen zu belauern. Auch die Schriftproben auf Karten und Briefen an seine Eltern ergaben keinerlei Anhaltspunkte für die Ueberführung als Täter. Erst kürzlich schrieb er an seine Tante in Königszelt einen Brief und eine Karte aus Elberfeld. Auch diese letzten Schriftproben lassen jeden Verdacht gegen ihn entfallen. Stelzer dürfte demnächst aus der Haft wieder entlassen werden.

Auf der Suche nach Photographien des Mörders

Düsseldorf, 26. November. Die Polizei macht jetzt den Versuch, durch Zuhilfenahme der Bevölkerung Näheres über die Hausangestellte Maria Hahn zu erfahren, die am 15. November bei Papendale ausgegraben wurde. Es wird darauf hingewiesen, daß sie am Sonntag, den 8. [illegible] 1929, nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr im Ausflugslokal „Stindelmühle“ in Begleitung eines Mannes gesehen wurde, der mit ihr auf der oberen Terasse saß und Rotwein trank. Es war sehr schönes Wetter und einzelne Personen machten photographische Aufnahmen. Da Maria Hahn ein sehr hübsches Mädchen war, hält die Polizei es für möglich, daß auch sie mit ihrem Begleiter photographiert wurde. Die Bemühung der Behörden geht dahin, derartige Bilder oder Platten in ihren Besitz zu bekommen. Im Anschluß an das Verschwinden der 20jährigen Else Weber teilt die Polizei mit: Die Annahme, daß die Weber ermordet sei, erscheine durchaus unzutreffend, da sie schon einmal verschwunden war und ohnedies gesucht wird, weil sie ihrem Dienstgeber in Burg einen größeren Geldbetrag entwendet hat. Sie ist noch am 28. Oktober am Cornelius-Platz in Düsseldorf gesehen worden, und man nimmt an, daß sie sich weiter dort aufhält.

Der rasende Tod

Ein Autobus mit Sportlern verunglückt

:: Köln, 26. November. Auf der Provinzialstraße Köln—Frechen geriet abends ein mit 27 Personen aus Dünnwald besetzter Autobus beim Ueberholen eines anderen der Kölner Verkehrsgesellschaft ins Schleudern, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Sechs Personen wurden zum Teil erheblich verletzt und mit Privatautos nach Köln geschafft. Eine Anzahl weiterer Personen erlitt leichtere Verletzungen. Polizeibeamte, Arzt und Sanitäter trafen in kürzester Zeit an der Unfallstelle ein und leisteten die erste Hilfe. Ob das furchtbare Unglück auf schlechte Beschaffenheit der Straße oder auf zu große Geschwindigkeit beim Ueberholen zurückzuführen ist, steht noch nicht fest.

Zwei Tote

:: Moosburg (Isar), 26. November. Der 40jährige Kaufmann Albert Seidel aus München fuhr mit seinem Kraftwagen, in dem seine Frau und die 65jährige Schwiegermutter saßen, in der Nähe von Moosburg infolge Schleuderns gegen einen Baum. Seidel, dem das Steuerrad gegen Kopf und Brust gedrückt wurde, erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb, während seine Schwiegermutter noch am gleichen Abend ihren schweren Verletzungen erlag. Frau Seidel kam mit geringeren Verletzungen davon.

Ein Toter, ein Schwerverletzter

t. Dresden, 26. November. Auf der Freiberger Straße stieß ein mit zwei Reichswehrgefreiten besetztes Kraftrad gegen ein Pferdegeschirr. Dabei wurde der Eigentümer und Führer des Kraftrades, Bochmann, getötet, sein Mitfahrer Wander, schwer verletzt. Die beiden verunglückten Gefreiten stehen bei der virten Eskadron des Reiterregiments 12 in Dresden-Albertstadt.

Verlobung der Prinzessin von Schaumburg

:: Berlin, 26. November. Die Verlobung der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, der einzigen Schwester des letzten regierenden Fürsten Adolf, mit dem Freiherrn Johann Herring von Frankenstorf zu Grünm bei Gmunden steht unmittelbar bevor. Die Herrings sind eine mährische Guts- und Bergwerksbesitzer-Familie, die den österreichischen Adels- und Ritterstand seit 1813, den österreichischen Freiherrnstand seit 1866 besitzt. Die Braut, die im Alter von 21 Jahren steht, war in erster Ehe mit Doktor Benvenuto Hauptmann, dem jüngsten Sohn des Dichters Gerhart Hauptmann, vermählt. Diese Ehe wurde am 13. November 1928 für nichtig erklärt.

Stadttheater Ratibor

„Hoffmanns Erzählungen", phantastische Oper von Jules Barbier. Musik von Jaques Offenbach.

Gastspiel der Troppauer Oper.

Spielleitung: Erich Wymetal. Musikalische Leitung: Kapellmeister Paul Walter.

ak. **Ratibor**, 25. November. Das dritte Gastspiel der Troppauer Oper unterschied sich gleichfalls in nichts von seinen Vorgängern. Das äußere Bild: Im Theaterhof ein Kraftwagen an dem andern, die Besucher aus der Stadt und der nahen und fernen Umgebung brachten. Der Theatersaal: Bis zur äußerst möglichen Grenze besetzt von einem froherwartungsvollen und im Laufe des Abends immer mehr beifallsfreudigen Publikum aus allen Kreisen der Stadt.

Offenbachs Werk, das letzte, mit dem er wieder dem feinen Genre seiner ersten Opern näher kam, nachdem er eine Reihe geschmackloser parodistischer Operetten geschrieben hatte, erwies also, wie so oft schon, auch gestern in Ratibor seine Zugkraft. Und die Troppauer Gäste im Verein mit unserem Theaterorchester entledigten sich ihrer Aufgabe in der Art, wie sie die Eigenheiten des Werkes wiederzugeben verstanden, mit erlesenem Geschick und bestem Erfolg. Wenn der nach jedem Aktschluß gespendete reiche Beifall nicht, wie bei „Rigoletto" auch auf offener Szene einsetzte, so liegt dies in dem Werk selbst, das zu solchen Anerkennungsbeweisen weniger Gelegenheit gibt.

Und neben den ausübenden Künstlern hatte es der Spielleiter und unser vortrefflicher Bühneninspektor Janke verstanden, die gespenstige Spukhaftigkeit des Werkes in köstliche Bilder zu bannen, wie man sie auch auf einer großstädtischen Bühne nicht besser erwarten kann.

Die Sololeistungen der Darsteller wie die voristischen Gaben standen auf schöner Höhe. In erster Reihe ist dies von Leo Mirkovic zu sagen, der in der vierteiligen Rolle des Dämons eine glanzvolle Probe seines Könnens als Sänger wie als Darsteller gab. Besonders gut gelang ihm die Spiegelarie. Das Dämonenhafte der Mirakelszene mit des Künstlers hierin beliebter Mimik wirkte überwältigend. Gesanglich ließ er seine vielgestaltige Baritonstimme zur vollen Entfaltung kommen. Fräulein Kretschmanr war eine reizende „Olympia", in der puppenhaften Seelenlosigkeit überzeugend und im Gesang namentlich in den Koloraturstellen wieder von bewundernswerter Sicherheit. Maria Horstwig zeigte sich als „Antonie" als Sopranistin von bester Form: selbst in den hohen Lagen blieb ihre Stimme rein und weich; darstellerisch ließ sie nichts zu wünschen übrig. Ylarda Wessely brachte als „Giulitta" ihr modulationsfähiges Organ zur vollsten Geltung. Vielfache Bravourleistungen gelangen ihr in trefflichster Klangwirkung. Egon Zeisl als „Hoffmann" ließ als Sänger seine Stimme bestens wirken. Den effektvollen hohen Lagen der Rolle, wie dem weichen Piano wurde er in jeder Form gerecht. Restlose Anerkennung verdient Mizzi Motzko als „Niklaus". Ihre Stimme vereinigt Kraft mit großer Sicherheit, ihr darstellerisches Talent läßt nichts zu wünschen übrig. Der vielen übrigen Rollen entledigten sich die Sänger und Darsteller in geschicktester Form. Genannt seien Emmerich Skola a[illegible], Fritz Hein „Cresvel", Adi Watc[illegible] dreiteiligen Besetzung, ferner Egid Torriff, Hubert Sturm, Otto [illegible]ich, Fritz Kaiser und Franz Stefano sowie [illegible]ni Kara, letztere in der Rolle der „Stella".

Die Troppauer Gäste haben erneut bei dem Ratiborer Theaterpublikum den besten Eindruck hinterlassen.

Vorbehalte zum Young-Plan

Im Anschluß an die letzten Beschlüsse des Unterausschusses der Länderkonferenz haben der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der bayerische Finanzminister und schließlich der Zentrumsabgeordnete Dr. Heß vom Preußischen Landtag in München beim Landesparteitag der Bayerischen Volkspartei Reden gehalten, die in ganz ungewöhnlicher Schärfe den Sonderstandpunkt Bayerns betonen und die gleichzeitig eine Drohung der „Bayerischen Volkspartei" mit dem Austritt aus der jetzigen Regierungskoalition bedeuten. Der bayerische Ministerpräsident bezeichnet es als eine Illoyalität, wenn man denjenigen Staaten, die im Jahre 1919 für die Weimarer Verfassung gestimmt haben, jetzt den Zwang zumuten will, den Weg zum Einheitsstaat zu gehen. Niemand dürfe es wagen, über die Grundrechte des bayerischen Volkes zur Tagesordnung überzugehen. Der bayerische Finanzminister fügte zu dieser Rede des Ministerpräsidenten die Mitteilung hinzu, es sei angeblich beabsichtigt, nach der Annahme des Young=Plans den Anteil der Länder an den sogenannten Ueberweisungssteuern von 75 Prozent auf 60 Prozent herabzusetzen. Bayern müsse es jedoch ablehnen, auf eine derartige Verkürzung der ihm gesetzlich zustehenden Steuermittel einzugehen, und wenn Bayern mit Hilfe des Young=Plans auf diese Weise finanziell geschädigt werden sollte, so werde die Bayerische Volkspartei der Annahme des Young=Plans nicht zustimmen können. Wenn aber weiterhin die Biersteuererhöhung beschlossen werden sollte, so werde die Bayerische Volkspartei überhaupt aus der Reichsregierung austreten.

Schließlich sprach noch der Zentrumsabgeordnete Heß, der seinerseits scharfe Kritik an den Maßnahmen des Unterausschusses der Länderkonferenz übte und erklärte, daß die preußische Regierung, wenn sie durch ihren Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Brecht, auf der Konferenz für die Zerschlagung Preußens eingetreten sei, dabei keinesfalls die Mehrheit des Preußischen Landtags hinter sich habe.

Von den Verhandlungen dieses wichtigen bayerischen Parteitages ist noch hervorzuheben, daß der Vorsitzende, Prälat Leicht, die jetzigen Verhandlungen über die Ehescheidungsreform ebenfalls als einen Punkt bezeichnet, der zum Austritt der Bayern und des Zentrums aus der Regierungskoalition führen könnte. Auch er unterstrich, daß seine Partei dem Young=Plan noch kritisch gegenüberstehe. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell billigte den Standpunkt des Prälaten Leicht ausdrücklich im Namen des Zentrums.

*

Diese Einstellung der Bayerischen Volkspartei wird natürlich beim Wiederbeginn des Reichstags am Mittwoch nicht gerade zur Erleichterung der politischen Situation beitragen, da ohnehin genug Schwierigkeiten anderer Art, vor allem auf finanzpolitischem Gebiete, innerhalb der Koalition zu verhandeln sind. Dagegen glaubt man nicht, daß sich irgendwelche Schwierigkeiten mit dem sogenannten Freiheitsgesetz ergeben werden, das nunmehr dem Volksentscheid zugeführt werden soll.

Alles fürs Weihnachtsfest!

Weihnachten, das Fest der Kinder naht. In allen Betrieben, die für den Weihnachtsmarkt arbeiten, herrscht fieberhafte Tätigkeit.



Unsere Bildkomposition zeigt einen Ausschnitt aus dem Weihnachtsbetrieb des Konditors (links oben), der Pfefferkuchenfabrik (links unten) und der Spielzeugindustrie (rechts).

Angestelltengewerkschaften und Reichsbahn

Seit langer Zeit finden zwischen den Angestelltengewerkschaften unter Führung des christlich=nationalen Gesamtverbandes deutscher Angestellten=Gewerkschaften und der Reichsbahnhauptverwaltung Verhandlungen über eine Neuordnung des Tarifvertrags statt. Alle diese Arbeiten zielen auf eine Einordnung von rund 15 000 Arbeitnehmern ab, die heute von der Reichsbahn als Arbeiter bezahlt werden, ihrer Tätigkeit nach jedoch als Angestellte zu betrachten sind, da sie Tätigkeiten ausüben, die unter das Angestelltenversicherungsgesetz fallen. Es ist selbstverständlich, daß die Angestelltengewerkschaften bemüht sind, diese Sachlage so bald als möglich zu ordnen; jedoch haben die Verhandlungen mit der Reichsbahnhauptverwaltung bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Wie uns der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten mitteilt, hat das Reichsverkehrsministerium keinerlei Möglichkeiten, in dieser Frage einzugreifen, da seine Befugnisse der Reichsbahnhauptverwaltung gegenüber sehr stark eingeschränkt sind. Das Ministerium kann nur bei einer Verletzung der Gesetze durch die Reichsbahn eingreifen. Nichts zeigt deutlicher als dieser Vorschlag, daß eine stärkere Herausarbeitung der Reichshoheit über die Reichsbahn notwendig ist. Neben der Reichshoheit für die Arbeitnehmerfragen muß ganz selbstverständlich auch die Reichshoheit für Tariffragen weiter ausgebaut werden. Hier treffen sich die Wünsche aller Kreise der Wirtschaft, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, wie überhaupt überall Einigkeit darüber besteht, daß es nicht angeht, das wichtigste Verkehrsunternehmen außerhalb der Reichshoheit zu stellen.

Verschlechterung der Arbeitsmarktlage

Während die Zahl der Arbeitssuchenden in der Vorwoche noch 36 057 betrug, stellte sie sich in der Woche vom 18. bis 23. November bereits auf 41 355. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug 23 177 gegenüber 19 640 in der Vorwoche und 11 089 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge wurden gezählt 1989 (Vorwoche 1996, Vorjahr 1164). Offene Stellen: 176 (Vorwoche 112, Vorjahr 277). Vermittelungen wurden 1104 getätigt gegenüber 1403 in der Vorwoche und 1337 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Arbeitsmarktlage hat sich weiter erheblich verschlechtert. Infolge der enormen Entlassungen, insbesondere von Saisonarbeitskräften, erhöht sich die Arbeitssuchendenziffer in sprunghafter Weise von Woche zu Woche. Die Unterbringungsmöglichkeiten gestalten sich immer schwieriger. Bei Notstandsarbeiten wurden 2146 (2377 Vorwoche) Personen beschäftigt. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die dem Wohlfahrtsamt zur eventl. weiteren Betreuung überwiesen wurden, betrug 158.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

28. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Wie reizend von ihr. — Guten Tag, Fräulein", sagte sie artig zu einem Zimmermädchen, welches schon damit beschäftigt war, ihre Koffer auszupacken.

„Das ist Liese, Hoheit. Wir haben gedacht, daß Liese vorerst den Dienst bei Ihnen haben wird, wenn es Ihnen angenehm ist, bis sich Hoheit selbst eine Zofe ausgesucht haben."

Lilli gab Liese, die darauf einen puterroten Kopf vor Aufregung bekam, die Hand und sagte reizend:

„Sie müssen etwas Geduld mit mir haben, Liese, ich weiß noch nicht alles so genau, wie man sich be—"

Aber schon fiel Frau von Schlicht ein:

„Hoheit meint, sie weiß noch nicht, wie alles hier auf Hochheim Sitte ist. In jedem Lande sind andere Sitten."

„Ja — so meinte ich es", sagte Lilli hinterher, die mit feinem Instinkt sofort gemerkt hatte, daß sie irgend etwas nicht richtig gemacht hatte.

„Liese, Sie können ruhig weiter auspacken. Legen Sie für Hoheit ein leichtes Teekleid zurecht und erinnern Sie Hoheit, daß ½5 Uhr Zeit zum Umkleiden ist."

Dann schloß sie hinter sich und Lilli die Tür und sagte in liebenswürdiger Weise:

„Verzeihen Sie, Hoheit, wenn ich Sie eben unterbrochen habe, aber ich glaube, es ist nicht im Sinne Seiner Hoheit, wenn wir hier den Angestellten erzählen, was hinter Ihnen liegt. Verstehen Sie mich recht, Hoheit, es ist durchaus keine Schande, wenn man sich sein Brot verdient hat, aber es würde hier vielleicht dem Respekt schaden."

„Gar nicht nehme ich Ihnen das übel, ich bin Ihnen ja so dankbar, wenn Sie mich ein wenig unter die Fuchtel nehmen, denn ich bin wohl in manchen Dingen ein kleiner Bauer. Aber bitte, sagen Sie nicht Hoheit zu mir, das klingt doch fürchterlich, wenn eine alte Dame das zu einem so jungen Dinge, wie ich es bin, sagt."

„Wenn wir zwei unter uns sind, will ich gern von Ihrer Erlaubnis Gebrauch machen, aber in Gegenwart dritter ist es unerläßlich", sagte Frau von Schlicht lächelnd und wußte schon bei sich, daß sie dieses junge Kind herzlich lieb gewinnen würde. „Und nun mache ich den Vorschlag, daß Sie sich ein wenig hinlegen, denn die Fahrt war sicher anstrengend."

„Oh — ich glaube", sagte Lilli in schaudernder Erinnerung an die Schlafwagennacht. „Ich merke jetzt, daß ich unbedingt müde bin. — Sagen Sie, liebe Frau von Schlicht, der junge Herr unten mit dem dichten, blonden Haar, das ist nun so ganz richtig mein Vetter?"

„Ganz einwandfrei."

„Warum hat er mich wohl so merkwürdig angesehen?"

Frau von Schlicht mußte herzlich lachen.

„Denken Sie doch, liebes Kind, Graf Willi war der festen Ansicht, daß die neue Tochter des Herzogs ein kleines Baby wäre, zum mindesten ein kleines Mädchen, was noch Kakaotassen umwirft und sich das Näschen nicht allein putzen kann. Und nun stand plötzlich eine junge Dame vor ihm, war es da ein Wunder, daß er erstaunt war?"

„Wie lustig. Und dabei bin ich doch schon so alt."

„Na, na?"

„Doch, ich bin schon siebzehn Jahr."

„Mein Himmel, da wundert es mich ja, daß Sie noch keine grauen Haare haben", warf die alte Dame lachend dazwischen. „Aber nun ist genug geplaudert, in zwei Stunden ist Teezeit. Nehmen Sie ein Bad und legen Sie sich gleich zu Bett, dann sind Sie nachher für all die neuen Eindrücke frisch."

Lilli machte der alten Dame einen artigen Knicks und befolgte dann, von Liese unterstützt, den guten Rat und lag auch nach einer Viertelstunde in ihrem schönen, breiten Himmelbett, Pinscherlein neben sich, und war wieder einmal so recht mit ihrem Prinzessinnendasein zufrieden. Ehe sie einschlief, mußte sie noch einmal an den neuen Vetter denken, der geglaubt hatte, sie sei noch ein Baby. Und dann schlief sie ein.

Sie hatte ihren ersten Traum auf Hochheim.

Eine fremde Dame, die ebenso angezogen war, wie die reizende Puppe, kam und winkte ihr, daß sie ihr folgen solle. — Aber das konnte Lilli nicht, sah ihr nur nach und sah, wie sie durch viele Hallen und Türen ging, in einer großen Halle an einer Truhe stand und versuchte, den schweren Deckel zu öffnen. Und winkte ihr wieder und wieder. Lilli, für die der Traum nichts Quälendes hatte, winkte ihr wieder zurück und rief ihr zu, daß sie erst den Papa fragen müsse, ob sie kommen dürfe, und da klopfte die Dame, die doch so merkwürdig angezogen, etwas zornig auf die Truhe und — da wachte Lilli auf und sah mit erstaunten Augen auf die Liese, die vor ihr stand und freundlich knickste.

„Es ist Zeit zum Anziehen, Hoheit."

„Oh — ich — ich glaube, ich habe geträumt. Habe ich die Zeit verschlafen?"

„Es ist noch eine halbe Stunde Zeit bis zum Tee. Ich soll Hoheit dann hinunter führen nach dem blauen Salon. Dort ist der Teetisch gerichtet."

Lilli konstatierte wieder einmal befriedigt bei sich, daß das doch absolut so sei, wie in ihren Romanen, da wurde der Tee auch immer in irgendeinem Salon getrunken, und es war so schrecklich vornehm.

Schnell zog sie sich mit Hilfe von Liese an, die wirklich sehr geschickt war, und stand bald darauf in einem reizenden, hellblauem Crepe=Georgette=Kleidchen vor dem Spiegel, und nickte sich und Liese befriedigt zu. Das Kleid war wirklich sehr schön, wenngleich es auch von dem Berliner Geschäft eine Unverschämtheit gewesen war, für dieses dünne Zeug 300 Mark von dem Papa zu verlangen. Viel Geld mußte der Papa haben, sehr viel mehr wie Onkel Braun, sicher sogar mehr, wie der Wirt vom Goldenen Löwen, und der war doch der reichste Mann von M. gewesen.

Nun, Lilli würde sich jetzt nicht mehr den Kopf zerbrechen, wer reicher war, aber sie fand, daß Pinscherlein unbedingt noch schnell eine hellblaue Schleife haben mußte, was Liese denn auch als unerläßlich bezeichnete.

— — — — — — — — —

Herzog Ernst hatte alles, was er von dem Umbau des Schlosses auf seinem Wege bis zu seinen Zimmern gesehen, auf das Ehrlichste gelobt, und Lutz Fall war schon in sehr gehobener Stimmung.

Besonders seine eigenen Zimmer sagten dem Herzog sehr zu, und er freute sich, daß Lutz Fall seine Wünsche so gut verstanden hatte.

Nachdem er gebadet hatte, und auf seinem Diwan lag, ließ er Graf Willi zu sich bitten, der denn auch mit einer Schnelligkeit kam, die darauf hindeutete, daß er nur auf den Ruf gewartet hatte.

„Na, mein lieber Udo — wie geht dich das so?"

„Also vor allen Dingen, laß mal den Udo sein, sondern nenne mich, wie es meinen herzoglichen Ohren wohlklingt. Setze dich dorthin und laß uns reden. Aber bitte, setze dich nicht auf den Tisch, ich weiß, das ist deine Leidenschaft."

„Na schön, ich kann mich ja auch hier auf den Sessel setzen, werde dich Ernst nennen und mich im Uebrigen moralisch gefestigt benehmen, wie sich das einem Vater gegenüber gehört."

„Gemacht. Du darfst dir sogar eine Zigarette anzünden und mir auch eine geben. Aber bitte, schon fängst du an zu baumeln. Wie machst du denn das nur in solch einem tiefen Sessel?"

„Junge, mir scheint, wenn du nicht bald hier abreist, dann zanken wir uns spätestens übermorgen und rennen uns Dolche in die Herzen."

Herzog Ernst lachte hell auf und schlug Willi vergnügt aufs Knie.

„Sei ganz beruhigt, mein Junge, ich räume dir schon in einigen Tagen hier das Feld, ich muß wieder nach Berlin und muß mir das dumme Bein operieren lassen. — So, aber nun laß uns von der wichtigsten Sache reden. — Wie gefällt sie dir?"

„Deine Tochter? — Ein reizender Kerl, da gibt es doch nur eine Stimme. Wo hast du denn das Mädel gefunden?"

Herzog Ernst erzählte Willi in großen Umrissen die Geschichte und fragte ihn dann:

„Und nun sage mir, was hälst du von der ganzen Sache."

Herzog Ernst war bei dieser Unterhaltung etwas nervös, denn eigentlich wäre dermaleinst Willi sein Erbe geworden.

„Ich finde die Sache, nun ich das Mädel gesehen habe, sehr vernünftig. Du bist ja den Frauen gegenüber ein verlorener Fall, wirst also nie heiraten — nun weißt du doch wenigstens wohin später mit all deinem Geld."

„Vergißt du ganz, daß ich dich zu meinem Erben eingesetzt hätte?"

(Fortsetzung folgt.)

Das Recht des Arztes nach dem neuen Strafgesetzbuchsentwurf

Von Landgerichtsdirektor Dr. G. Barth-Zwickau.

Nach dem bisherigen Recht ist jeder ärztliche Eingriff in den Körper eines anderen eine objektiv rechtswidrige Handlung, sofern nicht der Kranke selbst oder sein gesetzlicher Vertreter mit dem ärztlichen Eingriff einverstanden war. Der Arzt, der einen infolge Unfalls Verunglückten, der besinnungslos ist, ohne dessen Einwilligung operiert, handelt objektiv rechtswidrig. Auch der Arzt, der einen Kranken mit dessen Einwilligung operiert, während der Operation nach Oeffnung des Körpers aber zu der Ansicht kommt, eine viel weitergehende Operation vornehmen zu müssen, zu der er die Einwilligung des Kranken bisher nicht eingeholt hatte, handelt objektiv rechtswidrig, wenn er über den ihm erteilten Auftrag hinaus operiert. Der Arzt setzte sich in solchen Fällen früher der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung wegen vorsätzlicher Körperverletzung aus.

Gegen diese dem gesunden Rechtsempfinden widersprechende Auffassung hat der Aerztestand mit Recht angekämpft. Die Rechtsprechung der obersten Gerichte zeigte auch in den letzten Jahrzehnten ein gewisses Entgegenkommen, insofern sie zwar an der objektiven Rechtswidrigkeit des ärztlichen Eingriffes ohne Einwilligung des Kranken festhielt, dagegen anheimgab, bei der Prüfung der Frage, ob der Arzt nicht wenigstens aus guten Gründen eine Einwilligung des Kranken annehmen konnte, nicht zu engherzig zu sein. Es sind auch Urteile ergangen, die soweit gingen, daß sie bei Gefahr im Verzug von dem Erfordernis der Einwilligung überhaupt absahen. Immerhin ist die Rechtslage in solchen Fällen nicht einwandfrei geklärt. Hier Sicherheit des Rechts zu schaffen, war deshalb schon lange ein Gebot für den Gesetzgeber.

Bei der Reform des Strafgesetzbuchs ist diese Rechtsfrage erneut zur Erörterung gelangt und zur Entscheidung gebracht worden. Der neue Entwurf des Strafgesetzbuchs bestimmt in § 263 eindeutig und klar: Eingriffe und Behandlungen, die der Uebung eines gewissenhaften Arztes entsprechen, sind keine Körperverletzung im Sinne des Strafgesetzbuchs. Diese Bestimmung ist zu Gunsten jedes Heilbehandlers, also nicht bloß des approbierten Arztes, getroffen worden. Für ihre Anwendung ist allerdings Voraussetzung, daß die Heilbehandlung auch wirklich der Uebung eines gewissenhaften Arztes entsprochen hat.

Um dem Kranken den notwendigen Schutz gegen ärztliche Willkür zu geben, ist aber eine ergänzende Vorschrift in § 281 des Entwurfs getroffen, wo es heißt: Wer jemand gegen dessen Willen zu Heilzwecken behandelt, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahrhen oder mit Geldstrafe bestraft. — Wichtig ist, daß wegen eigenmächtiger Heilbehandlung hiernach nur der gegen den Willen des Kranken eingreifende Arzt bestraft werden kann, der mit oder ohne Einwilligung eingreifende Arzt dagegen straflos bleibt.

Noch schwieriger gestaltete sich früher die Rechtslage des Arztes, wenn er, um das Leben der Mutter zu retten, eine mit der Tötung der Leibesfrucht verbundene Unterbrechung der Schwangerschaft vornahm. Hier lief er seinerzeit Gefahr, wegen Abtreibung verfolgt zu werden. Die Rechtsprechung hat allerdings in den letzten Jahrzehnten bereits einen anderen Standpunkt eingenommen, indem sie unter dem Gesichtspunkt der Güterabwägung, — daß es sich bei dem Leben der Mutter um ein höherwertiges Rechtsgut handelt, — die Beseitigung der Leibesfrucht gestattete. Im neuen Strafgesetzbuchsentwurf ist dieser von der Rechtsprechung eingenommene Rechtsstandpunkt nunmehr auch gesetzlich festgelegt worden. Der Arzt, der hierbei gegen den Willen der Mutter handelt, wird dagegen bestraft, und zwar wegen eigenmächtiger Heilbehandlung, nicht aber wegen Abtreibung oder vorsätzlicher Tötung.

Eine ausdrückliche Bestimmung ist noch dahin getroffen, daß das strafrechtliche Delikt der eigenmächtigen Heilbehandlung nicht in Frage kommt, wenn der Behandelnde oder Arzt (bei Unterbrechung der Schwangerschaft) nach den Umständen außerstande war, die Einwilligung des Behandelnden oder der Schwangeren rechtzeitig einzuholen, ohne ihr Leben oder ihre Gesundheit ernstlich zu gefährden.

Die Frau der Zukunft

Die Umwälzung, die seit wenigen Jahrzehnten in der sozialen Stellung der Frau sich bemerkbar macht, muß notwendig zu einem neuen Frauentypus führen. Aber wie wird diese Frau der Zukunft aussehen? Die Antwort darauf sucht ein soeben bei E. A. Seemann in Leipzig erschienenes Sammelwerk „Die Frau von morgen" zu geben, in dem verschiedene Dichter und Schriftsteller ihr Zukunftsbild des weiblichen Geschlechtes offenbaren.

Besonders interessant ist, was Stefan Zweig dazu sagt. „Wie wird die neue Frau sein?" fragt er und meint, daß man nur feststellen könne, wie sie nicht sein wird: „Verschwinden wird zunächst der Typus der „Dame" im Sinne der hochmütigen Lebenspassivität und der gesellschaftlichen Reserviertheit, diese Eingrenzung der Weiblichkeit in einem klassenhaften Sittenkodex, die Frau, die nichts war und nur repräsentierte, die in einem künstlich sexuell-unsexuellen Spiel vom Manne noch eine Art spanischen Hofzeremoniells, Ueberreste der Troubadour-Manieren in Form von eingelernten Galanterien verlangte. Und ebenso wie in der oberen Schicht der Typus „Dame", wird in der bürgerlichen der Typus der „Hausfrau" verschwinden im Sinne des immer wieder Kinder säugenden Haustiers, des plättenden, fegenden, kochenden, bürstenden, flickenden und sorgenden Domestiken ihres Hausgebieters und ihrer Kinder.

Vorbei wird auch sein der Typus des „Fräuleins" der betont Unverheirateten im Gegensatz zur ehelichen Gesponsin, man wird Mädchen die Frauen vor der Geschlechtsreife nennen und jede andere nur Frau, ob ihre Mutterschaft nun eine kirchlich bescheinigte ist oder nicht, ihr Beisammensein mit dem Mann ein bürgerliches oder unkonzessioniertes. Alle diese hochmütigen und klassenhaften Abgrenzungen werden aufgehoben werden zugunsten eines Typus verstärkterer und einheitlicherer Frauenkameradschaft. Das Wort „Frau" wird ein Geschlecht aus allen Ständen und Klassen schwesterlicher zusammenfassen, als unsere europäische Welt dies bis zu unseren Tagen kannte. Denn Kameradschaft, dieses Wort ist schon heute, und wird morgen noch mehr der Sinn aller Beziehungen sein. Kameradschaft, sie wird mehr gelten als familiäre Bindungen, mehr sogar als die erotischen.

Nicht mehr wie bislang wird die Frau aus einer Untertänigkeit in die andere fallen das heißt aus der Obhut und dem Kommando der Eltern einem Manne als Eigentum zu Obhut und Kommando übergeben werden. Sie wird neben ihrem Manne stehen und nicht mehr unter ihm. Gleich an Bildung, unabhängig durch eignen Beruf, nicht mehr gehemmt von der Angst einer streng bürgerlichen Moral, wird sie aus freiem Willen ein dauerndes oder nicht dauerndes Bündnis mit einem Manne schließen erstlich um das schwere Leben unserer Zeit gemeinsam zu bewältigen, zweitens, um dieses schwere Leben sich gemeinsam leichter zu machen, also gemeinsam zu genießen in Sport und Spiel und im geistlichen Wettstreit. In einer neuen Freiheit, ich bin dessen gewiß, wird die neue Frau dem Manne von morgen gegenüberstehen und nicht mehr in der vorzeitlichen Haltung eines demütigen Wartens auf Gewähltwerden und Geheiratetsein."

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

D.J.K. Viktoria — D.J.K. Kolping 2:1 (2:1). Einen ausgesprochenen Punktkampf lieferten die obigen Vereine am Sonntag nachmittag auf dem Schupoplatz. Zahlreiche Zuschauer umsäumten das Feld. Das durchaus übermäßig körperliche Spiel von Viktoria, welches leider durch den Unparteiischen wenig oder garnicht unterbunden wurde, ergab einen geringen Vorteil für Letztere. Nicht selten regnete es mit recht krassen Fehlentscheidungen zum Nachteile Kolpings. Vielleicht trug auch die mangelhafte Besetzung der Außenlinien durch Linienrichter einen wesentlichen Teil dazu bei. Der Kampf wogte hin und her, wobei Kolping Torgelegenheiten verpaßte. Viktoria gelangt in der 20. und 27. Minute durch Mitte und Linksaußen zu den ersten Erfolgen. Ein gutplazierter Strafstoß bringt Kolping den Ehrentreffer. Nach der Halbzeit macht sich noch einmal der Einfluß des Publikums geltend. Ein unbegründeter Freistoß vor der Torlinie bringt Viktoria kurz vor Schluß den 3. Erfolg. Die vermeintliche Entscheidung brachte hierauf den Spielabbruch des wenig werdenden Spiels durch den Schiedsrichter. Durch ein Spielprotest dürfte der Gerechtigkeit gedient sein.

Deutscher Sieg im Box-Länderkampf gegen Norwegen. Im Boxländerkampf Deutschland—Norwegen, der am Sonntag in Oslo ausgetragen wurde, siegte Deutschland mit dem Ergebnis von 5:3 Punkten.

Hochschullehrgang im Eissport. Dem Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband, der dem Deutschen Eislaufverband als Oberschlesischer Eissportverband angeschlossen ist, ist es gelungen, für den 3. Hochschullehrgang im Eissport in unserer Provinz den Dozenten für Eislauf an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, Herrn Dr. Schulze-Charlottenburg, zu verpflichten. Der Lehrgang wird 14 Tage dauern und findet in Ratibor statt. Die Zeit ist auf den 2. bis 16. Januar 1930 festgesetzt. Die Vorbereitungen an Ort und Stelle für die Herstellung der Eisbahn, die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer sind dem Eislaufverein Ratibor, Rektor Schmidt-Ratibor, übertragen worden. Zum Lehrgang werden alle fortgeschrittenen Eisläufer zugelassen, gleichgültig, welchem Verbande sie als Mitglieder angehören. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes in Gleiwitz. Lehrplan und Eintragungstermin in die Teilnehmerliste werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Internationaler Boxkampfabend. Der Boxklub „Ariston" Ratibor scheut keine Mühe und Arbeit, um seinen Anhängern immer wieder guten Sport zu bieten. So hat „Ariston" trotz großer Kosten den Königshütter polnischen Boxklub „Stadion", der in letzter Zeit sehr stark nach vorn gekommen ist, für Sonntag, den 1. Dezember nach Ratibor zu einem Kampfabend eingeladen. Die Kämpfe beginnen abends 8 Uhr in der Herzoglichen Schloßwirtschaft. Eine interessante Note erhält die Veranstaltung durch das Erscheinen des Deutschen Ex-Meisters im Fliegengewicht Harry Stein, der dem Abend als Gast beiwohnen und den Zuschauern vorgestellt werden wird. Als Ringrichter wird der Verbandssportwart des Oberschlesischen Amateurboxverbandes Tschauder Ratibor, der die bisherigen repräsentativen Verbandskämpfe leitete, amtieren. Es wird übrigens noch besonders mitgeteilt, daß zwischen den beiden heimischen Boxsport treibenden Vereinen, dem Kraftsportverein „Germania" und dem veranstaltenden Verein A. B. C. „Ariston" Differenzen in keiner Weise bestehen und daß im Interesse des Oberschlesischen Amateurboxsports durchaus freundschaftliche Beziehungen angebahnt sind.

Kampfspielausschußtagung in Berlin

Der Kampfspielausschuß des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen trat Sonnabend nachmittag in Berlin unter dem Vorsitz von Staatsminister a. D. Dominicus im Reichsministerium des Innern zu einer Sitzung zusammen. Außer den Mitgliedern des Ausschusses waren anwesend: Vertreter der Stadt Breslau, u. a. Dr. Krumteich, Dr. Zerbe, vom Organisationausschuß zur Durchführung der Winterkampfspiele Ganzenmüller-München, vom österreichischen Hauptausschuß für Körpersport Vizepräsident Suoz, vom Hauptausschuß für Leibesübungen in München Dr. Püffel-Aussig und als Vertreter der Gemeinde Krummhübel Haase.

In ausgedehnter Aussprache wurde der Zeitplan der Kampfspiele in Breslau erörtert. Steding und Braungardt für die deutsche Turnerschaft, Hax für den Deutschen Schwimmverband und Linnemann vom Deutschen Fußballbund wünschten eine starke Umlegung des ursprünglich aufgestellten Planes, während Dr. Püffel, die Vertreter der Stadt Breslau und der Vertreter für die Sudetendeutschen betonten, daß die Kampfspiele in erster Linie den deutschen Gedanken zum Ausdruck bringen sollten, nicht so sehr die Idee des Wettkampfes, weshalb auch der „Deutsche Abend" der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung sein müsse, wiesen die Vertreter der Sportverbände auf die zeitlichen und auch wirtschaftlichen Schwierigkeiten hin, die die frühzeitige Zusammenziehung einer großen Zahl von Teilnehmern im Gefolge hätte. Der bisherige Plan der Abwicklung sei zu sehr verzettelt. Die Schwimmer wehrten sich dagegen, daß ihre Wettkämpfe am Abend stattfinden sollten; der Fußballerbund wünschte den Sonntag für sich (anstatt des Sonnabends). Die Lösung wurde schließlich darin gefunden, daß der „Deutsche Abend" auf dem Donnerstag abend verbleibt. Den Sonnabend abend sollen die Verbände für sich haben. Am Sonntag nachmittag findet im Anschluß an die Wettkämpfe die Schlußfeier im Stadion statt.

Dagegen wurden folgende Aenderungen im Wettkampfplan beschlossen:

Die turnerischen Wettkämpfe wurden auf Sonntag vormittag verlegt; das Schwimmen soll am Freitag abend und die Entscheidungen am Sonnabend nachmittag ausgetragen werden. Für Schlagball und Faustball finden am Sonnabend vormittag die Vorspiele und am Sonntag vormittag die Endspiele statt. Im Handball sind am Freitag die Vorspiele und am Sonnabend das Schlußspiel vorgesehen. Fußball wird am Sonntag nachmittag gespielt; die Leichtathletikkämpfe werden an allen drei Nachmittagen ausgetragen, davon am Sonntag nachmittag die wichtigsten Entscheidungen.

Außerdem wurde noch Vorschlägen von Breslau zugestimmt, daß nach Möglichkeit am Donnerstag nachmittag ein Fußballspiel Saargebiet gegen Sudetendeutsche stattfinden soll, daß das Radfahrer-Programm durch Rahmenveranstaltungen ergänzt wird, und daß für die Hockeyspiele sich möglichst andere Gegner als bisher geplant gegenüberstehen.

Zum Schluß der Sitzung wurde noch über den Stand der Vorbereitungsarbeiten in Krummhübel durch Ganzenmüller vom Organisationsausschuß für die Winterkampfspiele berichtet. Er teilte zunächst mit, daß der Ausschuß alle Vorarbeiten soweit abgeschlossen habe, daß jetzt die Ausschreibung den interessierten Verbänden in den nächsten Tagen zugehen könne. In Krummhübel sei alles gut vorbereitet, zumal auch die Unterbringungsmöglichkeiten geregelt seien, sodaß man mit Vertrauen der Durchführung der Winterkampfspiele entgegensehen könne.

Staatsminister a. D. Dominicus sprach den Wunsch aus, daß sich auch möglichst viele Vertreter anderer Verbände als der an den Winterkampfspielen interessierten in Krummhübel einfinden möchten.

Wettkampf-Bestimmungen der D. S. B.

Der Leichtathletik-Ausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik nahm eine Reihe Abänderungen der derzeit gültigen Wettkampfbestimmungen vor, die im kommenden Jahre in Erscheinung treten.

Bei Veranstaltungen, die durch die DSB selbst zur Durchführung kommen, sind Einsprüche nicht bei dem Landesverband einzubringen, in dessen Gebiet die Veranstaltung lag, sondern direkt bei der DSB. Dementsprechend gehen die Rechte des Schiedsgerichts nach der Veranstaltung in diesem Falle nicht an den Landesverband, sondern an die DSB. über. Soweit die Bestimmungen der Kleidungsvorschriften der JAAF. in den Wettkampfbestimmungen der DSB. nicht enthalten sind, werden diese übernommen.

Jugendliche dürfen beim 60-Meter-Hürdenlaufen nicht mehr als zwei Hürden reißen.

Die Reihenfolge der Teilnehmer am Endkampf wird im Springen, Werfen und Stoßen nach der Leistung des Vorkampfes dergestalt festgelegt, daß der schlechteste der für den Endkampf qualifizierten Teilnehmer mit den Versuchen beginnen muß.

Für den Hochsprung wird empfohlen, statt des Bandmaßes ein Meßgerät in Form eines T-Trägers mit Zentimeter-Einteilung zu verwenden. Erreichen zwei oder mehr Teilnehmer im Hochsprung vom Stand, Hochsprung mit Anlauf oder Stabhochsprung die gleiche Höhe, wird ein weiterer Versuch auf die nicht übersprungene Höhe gestattet. Führt dieser Versuch zu keinem Resultat, so soll die Latte auf die vorher übersprungene Höhe gelegt werden, bis das Stechen entschieden ist.

Um irrige Auffassungen auszuschalten, wird festgelegt, daß bei Mannschaftsläufen die Höchstzahl der Startenden einer Mannschaft um die Zahl der Läufer, deren Plätze zu werten sind, vorher mitgeteilt und in der Einlaufliste eingetragen werden. Die Mannschaft mit der geringsten Anzahl Punkte entsprechend der Reihenfolge, in der die für diese Mannschaft zählenden Läufer eintreffen, ist Sieger. Die Plätze der übrigen Mitglieder der Mannschaft und Plätze von Mitgliedern einer Mannschaft, die nicht mit soviel Mitgliedern einläuft, als zur Wertung mindestens notwendig sind, werden nicht gewertet.

Wohl die einschneidendste Aenderung der deutschen Wettkampfbestimmungen ergab sich durch den Beschluß der Leichtathletik-Tagung, das System der Leistungsklassen in sämtlichen Verbänden 1930 probeweise durchzuführen. Damit treten die Bestimmungen über Erstlinge, Anfänger, Junioren sowie Senioren 1. und 2. Klasse für das Probejahr außer Kraft. Nur Erstlingskämpfe in der bisherigen Form, bei denen jeder Aktive nur einmal teilnahmeberechtigt ist, werden beibehalten.

Goldminen warten auf die Finder

Goldminen warten noch überall in der Welt auf den glücklichen Finder, um ihn zum reichen Mann zu machen. Aber sie zu entdecken und auszubeuten, ist nicht so leicht, und so manche tragischen Abenteuer sind mit diesen verborgenen Schätzen verknüpft, von denen der englische Biograph Bassett Digby in einer Fachzeitschrift berichtet. Da ist z. B. das verlorene „Tal des Goldes" am oberen Lauf des Squamish-Flusses in Britisch-Columbien. Geologen spüren jetzt der Lage dieses Tals mit den logischen Gründen eines Sherlock Holmes nach, indem sie die vulkanischen Gesteinsablagerungen in der Umgegend untersuchen. Das Tal wurde vor etwa 30 Jahren von einem Abenteurer gefunden, der mit einem großen Sack voll Goldklumpen und Goldblättchen nach Vancouver zurückkam. Er kaufte ein Boot und reichen Vorrat; dann fuhr er allein den Fluß hinauf, nur bei Nacht, und hielt des Tags über das Boot verborgen, damit ihm niemand folgen könne. Ihm muß wohl irgend ein Unglück passiert sein, denn er wurde niemals wieder gesehen, während das Boot und einzelne seiner Vorräte nach einigen Tagen an die Küste gespült wurden.

In der Geschichte der Goldgräberei sind solche Vorfälle nicht ganz selten, bei denen irgend ein Goldjäger in den verschwiegenen Tälern eines auf der Karte noch nicht verzeichneten Gebirges Gold aus dem Flußsand herauswäscht oder eine das kostbare Erz führende Ader entdeckt. Er kommt dann nach der nächsten Stadt, um sich für die Ausbeutung besser auszurüsten. Durch das rohe Gold, mit dem er bezahlt, verrät er sich fast stets; aber das Geheimnis des Ortes kommt nicht über seine Lippen, und er nimmt es mit in das Grab, wenn er dann nicht wieder zurückkehrt. Manchmal werden verlorene Minen einige Jahre später aufgefunden, öfters nicht, und auch bei der Wiederentdeckung gelingt es nicht immer, den Schatz zu heben.

Ein Deutscher namens Robert Schipper starb im vergangenen [illegible]mmer, bevor er die Reichtümer aus einer Goldm[illegible] gewinnen konnte, die er im Südwesten von [illegible]-Mexiko wiederentdeckt hatte. Jetzt sucht man vo[illegible] neuem nach dem verlorenen Glück. Auch in den schneebedeckten Wäldern von Alaska sammeln sich Männer jeden Abend um ein flackerndes Lagerfeuer und besprechen die Aussichten, die sie haben, um das große Goldbergwerk wiederzufinden, das als der „See der goldenen Barre" bezeichnet wird. Es war im August 1884, als drei Abenteurer, Hamilton Galt, Walter Sonford und Charlie Ulrich, von der Stadt Butte in Montana nordwärts zogen, bis sie an den östlichen Abhang des St. Elias-Gebirges in Alaska in der Nähe des Yukon-Flusses gelangten. Es war ein Land, in dem man sich wohlfühlen mußte; Nahrung in Menge; die Seen und Ströme wimmelten von Fischen. Bären und Elche boten ihnen Fleisch in Hülle und Fülle, und dann — es war ein Goldland! Sie „wuschen" hie und da, sammelten einige Pfund von Goldblättchen und Goldstückchen, bis sie an einem sonnigen Morgen durch einen Fichtenwald an ein Gewässer gelangten, das sie den „See der goldenen Barre" nannten. Es war nur ein kleiner Teich, aber wenige Meter von der Küste entfernt leuchtete ihnen ein blendender Glanz entgegen, wie ihn selten Menschen erblickt haben. Es waren Goldklumpen. Der erste, den Galt aufhob, wog sechs Pfund, bald darauf fand Ulrich einen, der 50 Pfund schwer war, und nachdem sie ein Lager errichtet und in aller Ruhe gesammelt hatten, brachten sie Gold im Wert von mindestens 300000 Mark zusammen, bis die Herbstfröste einsetzten. Da, eines Nachts, krochen Indianer zu ihrem Lager und griffen sie an. Stanford wurde getötet, ihr Blockhaus verbrannt. Galt und Ulrich flohen in den Wald nach verschiedenen Richtungen. Obwohl sie glücklich in zivilisierte Gegenden zurückgelangten, konnten sie den kleinen See nicht wieder entdecken, und noch heute suchen Goldgräber nach der wartenden Goldmine....

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

□ **Jabelkau.** Lehrer Adolf Mazura von hier ist an eine Volksschule in Hindenburg berufen worden.

Kreis Leobschütz

Schwerer Motorradunfall

In der vergangenen Nacht ereignete sich um Mitternacht auf der Chaussee Leobschütz—Soppau bei Kilometerstein 2 ein schwerer Motorradunfall, von dem zwei junge Leute aus Leobschütz betroffen wurden. Das Motorrad muß mit einem Pedal an einen Prellstein gestreift und dann hintereinander an zwei Chausseebäume gerannt sein. Um den zweiten Baum muß es einmal herumgefahren sein, da dieser von allen Seiten beschädigt ist. Dem Führer wurde ein Bein ausgerissen, der Soziusfahrer verlor die Besinnung. Ein Kaufmann, der an der Unglückstelle mit seinem Auto vorbeifuhr, fand die Verunglückten und veranlaßte die Ueberführung ins Krankenhaus. Dem Führer des Motorrades mußte das linke Bein amputiert werden. Der Soziusfahrer kam um 1,30 Uhr wieder zur Besinnung. Außer Hautabschürfungen muß er auch innere Verletzungen davongetragen haben. Das Motorrad wurde völlig demoliert.

*

* **Für den Bahnbau Leobschütz—Branitz—Katscher.** Der Magistrat der Stadt Leobschütz hat an den Kreisausschuß ein Schreiben gerichtet, in dem er um Unterstützung des für die Stadt Leobschütz lebensnotwendigen Ausbaus der Eisenbahnstrecke Leobschütz—Branitz—Katscher bittet

* **Vom Wahn befallen.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein Gastwirt im Ortsteil Taumlitz vom Wahn befallen und drohte seiner Familie gefährlich zu werden. Die erbat daher polizeilichen Schutz. Die erschienenen Beamten stellten den Mann im Hofe und im Garten. Als sie ihn anriefen, gab er aus seiner Armeepistole 3 Schüsse ab, die glücklicherweise nicht trafen. Die Pistole mit Munition wurde dem Schützen abgenommen.

* **Gemeiner Diebstahl.** Eine Landwirtsfrau aus Roben hatte sich mit einer hiesigen 80 Jahre alten Frau angefreundet, von der sie sich zweimal Geld geborgt hatte, weil sie angeblich im Krankenhause einen Sohn liegen hätte. Am 17. kam sie wieder zu ihr und erzählte ihr, sie hätte noch

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in der letzten Woche in der Wojewodschaft um 1040 Personen auf 6899 erhöht. Hiervon erhielten 2457 die gesetzliche Unterstützung.

Sofortiger Strafvollzug. Der Landrat gibt bekannt, daß gemäß Verordnung des Staatspräsidenten die Polizeibeamten der Wojewodschaftspolizei berechtigt sind, bei Feststellung von Uebertretungen polizeilicher Vorschriften an Ort und Stelle, sofort, die Erlegung einer Ordnungsstrafe zu fordern, die wie folgt festgelegt wird: Strafen bis zu 5 Zloty für zu schnelles Fahren bei Autos und Motorrädern, bei falscher Fahrtrichtung, für falsches Ausweichen und Ueberholen, Strafen zu 3 Zloty bei Fahrten — Auto und Motorrad — nachts ohne vorschriftsmäßige Beleuchtung, für Unterlassung von Signalen dort, wo solche zu geben sind, bei Benutzung nicht vorschriftsmäßiger Signalzeichen, Strafen zu 2 Zloty bei falscher Fahrtrichtung von Wagen und Radfahrern, bei falschem Ausweichen und Ueberholen, bei nicht vorschriftsmäßiger Beleuchtung, bei Schlittenfahrten ohne Schellengeläut, bei Radfahrern ohne Signalvorrichtung, für unterlassene oder nicht ausreichende Säuberung der Bürgersteige bezw. unterlassene Bestreuung bei Glatteis, beim Stehenlassen von Autos und Wagen an verbotenen Stellen, bei Benutzung von Straßen durch Autos, Fuhrwerke und Radfahrer, die für den Verkehr gesperrt sind bzw. bei Zufahrten in falscher Richtung bei Einbahnstraßen, Strafen zu 1 Zloty bei Verunreinigung von Wegen und öffentlichen Anlagen, bei Unterlassung von Aufräumarbeiten in Fluren, Treppenhäuser und Höfen, für die Unterlassung der Beleuchtung von Hauseingängen, Treppen und Aborten. Bei Bezahlung der sofortigen Strafe gegen Quittung steht dem Bestraften keinerlei Rechtsmittel gegen die Höhe der Strafe zu.

Vom Rybniker Tennisklub. In der Hauptversammlung im Hotel Polski wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt Wojewodschaftsrat Dr. Saloni (Kattowitz), Landrat Wyglenda (Rybnik), Direktor Dr. Monden (Paruszowice). In den neuen Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Thorzewski, 2. Vorsitzender Amtsrichter Kowalski, Schriftführer und Sportkapitän Podgorski, Kassierer Zabus, Platzwart Unger, Beisitzer Brock, Habraiski und Steiner.

Die Rache des Chauffeurs. Von dem Chauffeur Kollar in Rybnik werden wir zur Aufnahme folgender Berichtigung auf die in Nr. 255 gebrachte Meldung unter obiger Spitzmarke gebeten: „Ich bin aus meiner Stellung nicht entlassen, sondern ich habe diese freiwillig aufgegeben. Ich hatte also keinen Grund, mich zu rächen, so daß die Annahme, daß ich mich einer Denunziation schuldig gemacht habe, hinfällig ist.“

Motorradunfall. An der gefährlichen Kreuzungsstelle der Zamkowa—Gimnazjalna gegenüber dem Rathausneubau ereignete sich ein Motorradunfall, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können. Auf dem regennassen Pflaster geriet ein Motorradfahrer bei dem Versuch, einem Fußgänger auszuweichen, ins Schleudern, so daß er und sein elfjähriger Bruder am Soziussitz vom Rade stürzten. Der Motorradfahrer erlitt Hautabschürfungen. Sein Bruder wurde im Gesicht und an den Beinen verletzt.

Das kommt davon. Wie der Polizeibericht meldet, sind hier an einem Tage drei Fahrraddiebstähle verübt worden. Die Bestohlenen hatten ihre Räder unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen.

Schmugglerlos. Beim Abpatrouillieren der Grenze bei Szyglowice-Wilcza bemerkte ein Zollbeamter mehrere verdächtige Personen, die trotz der Aufforderung, stehen zu bleiben, flüchteten. Der Beamte gab mehrere Schüsse ab, von denen einer nur zu gut getroffen hatte. Denn als der Beamte herankam, sah er einen Mann blutüberströmt tot am Boden liegen. Neben ihm lag ein Sack mit Rosinen. Der erschossene Schmuggler ist der Arbeiter B. Palacz aus Szczyglowice.

Waffenliebhaber drangen nach Eindrücken einer Fensterscheibe in die Wohnung des Verwalters Julian Obrocki in Skrzyszow und entwendeten eine Doppelflinte, ein Jagdgewehr, einen Mauserkarabiner und einen Manlicher-Karabiner. Die Munition nahmen die Diebe ebenfalls mit. Außerdem sind ihnen verschiedene Wertsachen im Gesamtbetrag von 6000 Zl. in die Hände gefallen. Von den Dieben fehlt jede Spur. Vor Ankauf wird gewarnt.

Rydultau. Bisher unbekannte Täter haben eine Anzahl Bienenstöcke des Schulleiters Sikora durch eine Sprengladung vernichtet. Man vermutet einen Racheakt.

Kreis Pleß

D. **Evangelischer Gemeindeabend.** Die evangelische Gemeinde veranstaltet am Sonnabend, den 30. November, einen Gemeindeabend im Hotel „Plesser Hof“.

Kattowitz und Umgegend

× **Verkehrsunfall.** Auf dem Ring in Kattowitz wurde der Radfahrer Heinrich Krawczyk aus Kattowitz von einem Auto angefahren und leicht verletzt. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

× **Die Sprengkapsel im Kehricht.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich im Knappschaftslazarett Siemianowitz. Als das Mädchen Sl. Kehricht in den Feuerungsraum eines Heizkessels warf, entstand eine Explosion. Durch herumfliegende Metallteilchen erlitt das Mädchen erhebliche Verletzungen an der Hand. Wie es sich herausstellte, entstand die Explosion durch eine Zündkapsel, die wahrscheinlich von einem Patienten in den Kehricht geworfen worden war.

§§ **Auf frischer Tat ertappt.** Ein schwerer Einbruch wurde abends in die Privatwohnung des Gastwirts Prochotta auf der ul. Hallera in Siemianowitz verübt. Als die Tochter des Gastwirts sich gegen 10,30 Uhr in die im 1. Stockwerk gelegene Wohnung begab und in ihr Zimmer gehen wollte, fand sie dieses verschlossen. Sie rief ihren Vater, der die Tür aufsprengte und den Einbrecher gerade noch erwischte, als er mit einem Bündel zum Fenster hinausspringen wollte. Der Einbrecher erhielt zunächst eine gehörige Tracht Prügel und wurde dann der Polizei übergeben. Der Spitzbube ist ein Schlossergeselle aus Czeladz, der mit Hilfe von Nachschlüssel in die Wohnung eingedrungen war. Das Bündel enthielt Kleidung und Wäsche im Werte von etwa 1000 Zloty.

○ **Goldene Hochzeit.** Sonnabend feierte das Ehepaar Sieja in Myslowitz die goldene Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische.

○ **Von der Myslowitzer Ortskrankenkasse.** Am Donnerstag fand in Myslowitz eine Versammlung des Handwerkervereins statt, in der vor allem zu den bevorstehenden Wahlen der Vorstandsmitglieder der Myslowitzer Ortskrankenkasse Stellung genommen wurde. Um eine Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden, wurde eine Einheitsliste geschaffen. Die Kandidaten dieser Liste, welche die Nr. 2 erhielt und allein für die Myslowitzer in Frage kommt, sind: Stadtapotheker Köpsch, Kaufmann Kruppa, Kaufmann Rotmann, Bäckermeister Jmiolczyk, Friseur Teichgräber, Glasermeister Wallach und Herr Stanikowski. Von seiten der polnischen Bürgerschaft stehen auf dieser Liste: Bäckermeister Kosak, Möbelfabrikant Robak, Kaufmann Barwicki, Friseur Rulczynski und Herr Maciejewski. Die Wahlen finden in der Zeit von 9 bis 3 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaale im Rathaus statt.

tu. **Schwerer Betriebsunfall.** In Bismarckhütte ereignete sich in einer Schlosserwerkstatt ein schwerer Unfall. Der Schlossermeister Kowalczyk, der mit dem Schweißen eines Benzintanks beschäftigt war, wurde von einem Freunde in der Werkstatt besucht. Plötzlich explodierte der Tank und der Deckel desselben wurde gegen den Besucher geschleudert, wobei ihm ein Bein weggerissen wurde. Das andere Bein wurde so schwer verletzt, daß es amputiert werden mußte. Der Verletzte verstarb einige Stunden nach dem Unfall. Der Schlossermeister selbst blieb unverletzt.

Königshütte und Umgegend

○ **Der Magistrat Königshütte** beschloß, den Kriegsveteranen von 1866 und 1870 eine Weihnachtsunterstützung von je 50 Zloty zu gewähren. Außer der Ausschreibung des Schlachthofrestaurants erklärte man sich für die Ausschreibung der Errichtung von Reklamesäulen. Die Umbauarbeiten in der Suppenküche der Schule 8 wurden vergeben. Der Anschaffung weiterer 100 Mülleimer für die Müllabfuhr wurde zugestimmt. Zugestimmt wurde auch dem Tausch einer Grundstücksparzelle in Nomiarki. Man beschloß den Ankauf einer an der Podgorna belegenen Grundfläche von dem Besitzer Orlinski für 8 Zloty pro Geviertmeter. Das massenhafte Auftreten der Ratten zwang die Stadtverwaltung zur Vorbereitung einer Vertilgungsaktion in den städtischen Grundstücken.

□ **Gesellschaftsabend im Hilfsverein Deutscher Frauen.** Die Veranstaltungen des Hilfsvereins Deutscher Frauen Königshütte bedeuteten immer ein gesellschaftliches Ereignis für die Stadt. Der im großen Saale des Hotels „Graf Reden“ veranstaltete Abend hatte sehr starken Besuch aufzuweisen. Es ist ein großes Verdienst des rührigen Vorstandes, den bekannten schlesischen Humoristen Hans Rößler verpflichtet zu haben. So stand auch der Abend ganz im Zeichen dieses hervorragenden Künstlers, der es in seiner einzigartigen warmherzigen Weise meisterhaft verstand, durch seine humoristischen Erzählungen und Anekdoten das Publikum auf das angenehmste zu unterhalten. Man mußte viel und herzlich lachen und vergaß für einige Stunden ganz die Sorgen des Alltags. Auch der übrige Teil der wohlgelungenen Veranstaltung verlief unter Regie von Frau Dr. Wycisk sehr harmonisch. Zur Verschönerung des Abends trugen bei Stanske (Beuthen) durch ernste und heitere Gesänge, Fräulein Mohr durch einen Solotanz und eine Damenriege des Männerturnvereins Königshütte unter Leitung von Czajor mit einem Pierrettentanz.

Kreis Tarnowitz

□ **Der Bau für das Mädchengymnasium vergeben.** Der Magistrat in Tarnowitz hielt eine Sitzung ab. Zum Beginn der Sitzung gedachte Bürgermeister Michatz des am Mittwoch verstorbenen Stadtbaumeisters Heda. Mit den bisher zur Verteilung gebrachten Kartoffeln an Minderbemittelte konnten nicht alle in Frage kommenden Personen bedacht werden. Der Magistrat beschloß daher den Ankauf von weiteren 200 Zentnern und bewilligte hierzu die Mittel. Es erfolgte dann die Vergebung von Arbeiten beim Bau des Mädchengymnasiums, in welchem die Innenarbeiten zum Teil schon begonnen haben.

□ **Vom Tarnowitzer Rangierbahnhof.** Schon vor dem Kriege und noch mehr, nachdem vor drei Jahren die neugebaute Umgehungsstrecke Kalety-Posen in Betrieb genommen wurde, ist der Durchgangsverkehr auf der Tarnowitzer Station, namentlich mit Kohlen, die hier aus den verschiedenen oberschlesischen Gruben in gewaltigen Mengen herangerollt werden, von Jahr zu Jahr gestiegen. Schon, als am 1. Oktober 1888 das neue Empfangsgebäude eröffnet wurde, passierten über 100 Züge den hiesigen Bahnhof. Heute läuft etwa die dreifache Zahl von Zügen teils beladen, teils leer auf der Tarnowitzer Station ein und aus. Eine Ministerialkommission vom Verkehrs- und Handelsministerium aus Warschau weilte daher in diesen Tagen auch auf dem Tarnowitzer Bahnhof als Zentralknotenpunkt für Kohlenexportzüge auszubauen. Die Besichtigung der Tarnowitzer und anderer Bahnanlagen Oberschlesiens seitens der Spezialkommission soll den Vorarbeiten für die geplante Vereinheitlichung des soviel Zeit, Personal und Kosten erfordernden Verlade- und Abrollwesens dienen, damit der Transport der oberschlesischen Kohle erheblich an Schnelligkeit gewinnt.



Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Kirchliche Denksteinlegung

T. **Beuthen.** Unter überaus zahlreicher Anteilnahme der katholischen Bevölkerung fand am Sonntag die feierliche Gedenksteinlegung in der im nördlichen Stadtteil schon bis unter Dach gebrachten St. Barbarakirche statt. In dem imposanten Zuge, der unter Glockengeläut von der St. Marienkirche nach der Weihestätte zog, sah man neben der Geistlichkeit noch eine Reihe hoher Persönlichkeiten, darunter auch Vizepräsident Fischer, Ministerialbaurat a. D. Kicktor, Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Landrat Dr. Urbanek, sowie verschiedene andere Vertreter des öffentlichen Lebens.

Am Priesterchor, auf der Evangelienseite des Altarraums, wurde dann nach feierlichen Zeremonien, die Erzpriester Prälat Schwierk verrichtete, der Denkstein gelegt Darauf hielt Pfarrer Niestroy die Festpredigt in deutscher und polnischer Sprache. Dabei gab er seiner Freude über die Opferwilligkeit und Liebe zum neuen Werk Ausdruck. Nach Verlesung der Urkunde, in der über die Entstehung des neuen Gotteshauses berichtet wurde, und nach Weihe des Steins erfolgte unter Segenssprüchen und Hammerschlägen die Einmauerung der Urkunde. Mit der Allerheiligen-Litanei und dem feierlichen Tedeum war der Densteinlegungsakt beendet. Die Gläubigen begaben sich darauf in Prozession nach der St. Marienkirche, um mit einer Segensandacht den schönen und bedeutungsvollen Tag für die Katholiken Beuthens zu beschließen.

Mit der Fertigstellung der neuen Barbarakirche wird in der Stadt Beuthen vorerst die Beseitigung der einst erschreckenden Kirchenraumnot beendet sein. Zunächst wurde die Herz-Jesu-Kuratie geschaffen und damit dem Westen der Stadt ein eigenes Gotteshaus gegeben. Dann folgte die Fertigstellung der St. Josefskirche in Dombrowa, die zu Beginn d. J. feierlichst durch den Fürstbischof Kardinal Dr. Bertram geweiht wurde. Und nun wird im nächsten Jahre die 3000 Personen fassende Barbarakirche fertig werden.

Die Freude über diese Verbesserung in der Seelsorge der Stadt Beuthen ist darum bei den Katholiken außerordentlich groß. Mit der Gedenksteinlegung zur Barbarakirche ist sie ihrem Ziel um ein gutes Stück nähergerückt. Daß es so weit gekommen ist und das in verhältnismäßig kurzer Zeit, ist dem geschlossenen Willen der Kirchengemeinde zu danken. Wir dürfen hoffen, daß dieser gute Wille auch einen Weg finden wird zur Ueberwindung aller noch kommenden Schwierigkeiten. Möge das Werk ganz gelingen!

*

T. **Die Arbeitsmarktlage in Beuthen Stadt und Land.** Vom 7. bis 12. November 1929 waren beim Arbeitsamt insgesamt 2339 männliche und 843 weibliche Arbeitsuchende vorgemerkt, von denen 1119 männl. und 291 weibl. Personen Arbeitslosenunterstützung und 197 männl. und 37 weibl. Personen Krisenunterstützung bezogen haben. Außerdam wurden an 1250 bezw. 222 Familienangehörige der Hauptunterstützungsempfänger Zuschläge gezahlt. Vermittelt wurden in der Berichtszeit 98 männl. und 98 weibl. Personen. Zur Zeit werden 5 Arbeiter bei Notstandsarbeiten beschäftigt. Infolge Höchstdauer schieden 24 männl. und 10 weibl. Personen aus der Krisenunterstützung aus.

T. **Jubilar-Ehrung im Verein katholischer Lehrer.** Im Rahmen eines Heimatabends des Vereins katholischer Lehrer, wurde einigen verdienten Beuthener Jugendbildnern eine würdige Ehrung bereitet. Es sind dies: Lehrerveteran Max Herold, der letzte noch lebende Gründer des Vereins, der auf ein 60jähriges Lehrerjubiläum zurückblicken kann, der emer. Konrektor Franz Otto, früherer Chorrektor an St. Trinitatis, der 50 Jahr dem Lehrerstande angehört, sowie Lehrer Hans Marx, Mittelschullehrer Joseph Pech, die Hilfsschullehrer Vinzenz Nowak und Paul Porada, die Lehrer Richard Schwiese, Hermann Spisla und Hermann Stief, die eine 25jährige Tätigkeit als Jugendbildner aufweisen.

T. **Meisterprüfung im Friseurgewerbe.** Die Meisterprüfungskommission für das Friseurgewerbe hat unter dem Vorsitz des Stadtrats Ehl, Oppeln, eine Sitzung abgehalten, in der sich die Friseure Arthur Schauder und Willibald Klein aus Beuthen, Paul Hein und Max Grande aus Gleiwitz und Berthold Buchwald aus Laband der Prüfung unterzogen. Einer der Prüflinge muß die theoretische Prüfung noch einmal wiederholen, die anderen haben bestanden.

T. **Am Donnerstag Pablo Casals in Breslau.** Auf dieses zweifellos größte musikalische Ereignis dieser Saison in Schlesien sei hiermit nochmals hingewiesen, denn Casals ist unumstritten der bedeutendste Cellist der Welt, welcher je gelebt hat, und im Bereich geistiger Eingebung alles dessen, was reich und hoch ist, bleibt er eine Erscheinung von prophetischem Charakter. Den Vorverkauf zu diesem musikalischen Ereignis ersten Ranges haben für Oberschlesien die Musikhäuser Th. Cieplik übernommen und es empfiehlt sich wegen der erklärlich großen Nachfrage sofortige Benutzung des Vorverkaufs.

T. **Lieder- u. Klavierabend Hel Groß-Schelsky —Magda Muche.** Am 2. Dezember werden sich dem Beuthener Konzertpublikum im Kaiserhofsaal die Sopranistin Hel Groß-Schelsky und die Pianistin Magda Muche vorstellen. Auf dem Programm stehen Lieder von Haydn, Händel, Mozart, Schubert, Kauf, Hag und Klavierwerke von Bach, Schubert und Liszt. Musikdirektor Kauf hat die Begleitung der Lieder am Bechstein-Flügel übernommen. — Karten von 1.10 bis 2.75 Mark bei Cieplik, Königsberger und Spiegel.

T. **Ein Gesangskonzert im städtischen Krankenhaus** veranstaltete der Männergesangverein „Liedertafel" ein dort schon lange vermißtes Ereignis. Wegen der schon zu kühlen Jahreszeit wurden in den verschiedenen am meisten belegten Stationen eigens hierfür gewählte Männerchöre zum Vortrag gebracht, u. a. Sanctus" von Schubert, „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer, „Wies daheim war" von Wohlgemuth, „Sturmbeschwörung" von Dürner, sowie auch mehrere leichtgetragene, frohstimmende Chöre. In allen Abteilungen wurden die Vorträge mit großer Freude aufgenommen und überall mußte sich der Dirigent zu einigen „Zulagen" verstehen.

T. **Evangelische Kirchengemeinde.** Die Bibelstunde am Donnerstag, den 28. November, abends 8 Uhr fällt wegen der Evangelisation der Gemeinschaft aus.

T. **Chausseefreigabe.** Die Errichtung einer Grenzhalle, bisher für den Durchgangsverkehr gesperrte Königshütter Chaussee, wird ab kommenden Dienstag für den Durchgangsverkehr wieder freigegeben.

T. **Neuer Verkehrsunfall.** Auf der Hindenburgstraße sind ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammengestoßen. Bei dem Radfahrer handelt es sich um einen Arbeiter aus Scharley. Dieser wurde durch den Zusammenstoß derart erheblich verletzt, daß er in das Knappschaftslazarett geschafft werden mußte.

T. **Zeugen gesucht.** Einem Reisenden aus Hindenburg wurde am vergangenen Freitag abend als er sein auf der Hohenlinder Chaussee Ecke Verbindungsweg nach der Heinitzgrube haltendes Auto besteigen wollte, von einem Manne die Aktentasche mit Inhalt entrissen. Der Täter ergriff mit der Tasche die Flucht. Zwei Mädchen und eine Frau, letztere trug einen dunklen Mantel mit weißem Pelzkragen, gingen gerade zur angegebenen Zeit an dem Auto vorbei und haben auch über diesen Vorfall mit dem Reisenden gesprochen. Die beiden Mädchen und die Frau werden gebeten, bei der Kriminalpolizei Beuthen OS., Polizeiamt, Zimmer 15, zu erscheinen und die von ihnen in dieser Angelegenheit gemachten Wahrnehmungen anzugeben.

T. **Einbruch in das Kreisinvalidenhaus.** In das Kreisinvalidenhaus Rokittnitz wurde ein Einbruch verübt und 60 Mark gestohlen. Eine Schwester hat den Dieb noch beobachtet, ohne jedoch seine Festnahme veranlassen zu können.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Einführung von Stadtpfarrer Sobek.** Montag wurde der neue Stadtpfarrer Sobek aus Rosmiers in sein neues Amt als Stadtpfarrer der katholischen Pfarrkirche Allerheiligen eingeführt. Die Kirche hatte Fahnen- und Grünschmuck angelegt. Zunächst trug der Kirchenchor unter dem Stabe des städtischen Musikdirektors Gebauer ein Begrüßungslied vor. Pfarradministrator Wache begrüßte den neuen Pfarrer im Namen der Geistlichkeit, Professor Schubert im Namen des Kirchenvorstandes. Vom Pfarrhaus wurde der neue Pfarrer in feierlicher Prozession zum Gotteshaus geleitet. An der Pforte empfing Pfarrer Sobek das Stadtoberhaupt. Oberbürgermeister Dr. Geisler hielt als Vertreter des Patronats eine Ansprache, in der er auf die viele Jahrhundert alte Geschichte des Gotteshauses hinwies. Dann überreichte er ihm die Kirchenschlüssel. In der Kirche fand feierlicher Gottesdienst statt. Prälat Jaglo übertrug im Auftrag des Fürstbischofs Pfarrer Sobek das Pfarramt Allerheiligen. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Teilnehmer im Schmakschen Lokal zu einer Begrüßungsfeierlichkeit.

tu. **Kirchenvorstandswahl in der Allerheiligenkirche.** Turnusmäßig schieden in diesem Jahre 14 von 28 Kirchenvorstandsmitgliedern aus und sie waren neu zu wählen. In früheren Jahren war die Wahlbeteiligung äußerst schwach und außer den Kirchenvorstandsmitgliedern selbst beteiligte sich fast niemand daran. Bei der diesjährigen Wahl war die Wahlbeteiligung eine äußerst rege. Es standen drei Wahlvorschläge zur Wahl. Abgegeben wurden insgesamt 681 Stimmen. Da die Pfarrkanzlei auf eine derart starke Wahlbeteiligung nicht gefaßt war, zogen es viele Wähler vor, umzukehren, als mehrere Stunden zu warten. Gewählt wurde die Liste, deren Spitzenkandidat Sanitätsrat Dr. Schäfer und Schlußkandidat Verkehrsdirektor Völkel war.

H. **Kanarienvogel-Ausstellung.** Nach längerer Pause war den Gleiwitzern wieder einmal Gelegenheit geboten, eine Kanarienvogelausstellung und Verkaufsmesse zu besuchen, die vom Vereinigten Kanarienzucht- und Vogelschutzverein „Gut Hohl" Gleiwitz in den Räumen des Hotels „Zur Loge" veranstaltet wurde. Insgesamt waren 15 Kollektionen mit 60 Vögeln zur Ausstellung gebacht. Unter Leitung von Rost (Königshütte) fand am Sonnabend die Prämiierung statt, die folgendes Ergebnis zeitigte: In der Selbstzuchtklasse: 1. Bernaisch, 2. Lorenzek, 3. Pradler, 4. Schlenzka, 5. Matuschek, 6. Sygulla. Es gelangten Medaillen und Ehrenpreise zur Verteilung. In der allgemeinen Klasse blieben Sieger: 1. Loga, 2. Bernaisch, 3. Waschin. Schon am Sonnabend setzte ein guter Besuch ein, der am Sonntag immer stärker wurde. Die Verkaufsmesse mußte vorzeitig geschlossen werden, da alle Vögel verkauft waren.

Der Wunderdoktor von Gallspach

Aus Oesterreich kommt die Kunde von einem Wunderdoktor, der seine Patienten mit den von der medizinischen Wissenschaft noch lange nicht erforschten Heilkräften des elektrischen Stromes und Radiums angeblich mit außerordentlichem Erfolg behandelt. Tausende und Abertausende von Kranken pilgern zu dem Wunderdoktor von Gallspach, dem 60jährigen Valentin Zeileis, um durch ihn geheilt zu werden. Zeileis behandelt seine Patienten zuerst mit elektrischem Strom, den er blitzartig in den Körper der Kranken leitet, dann mit Radium und Helium. 30 Bestrahlungen sollen selbst in schwierigen Fällen genügen. Der Andrang in Gallspach ist bereits so groß, daß zur Unterbringung der Kranken zahlreiche Hotels gebaut werden mußten.



Der Wunderdoktor Valentin Zeileis

Zwei neue Volksturnhallen

k. **Beuthen.** Die neuen Volksturnhallen an der Schule I in der Langestraße und an der Schule V in der Kurfürstenstraße sind soweit fertiggestellt, daß sie von Montag zur Benutzung freigegeben werden können. Es ist geplant, die Uebergabe als Abschieds- und Begrüßungsfeier für das alte und neue Stadtverordnetenkollegium zu gestalten. Die beiden neuen Hallen, die am Sonnabend vormittag von der Presse besichtigt wurden, hinterlassen einen durchaus befriedigenden Eindruck und legen Zeugnis davon ab, wie sehr die Stadt Beuthen bestrebt ist, Stätten zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend zu schaffen. Beide Hallen sind 25 Meter lang und 12,50 Meter breit. Besonders beachtet ist, daß der Eingang durch den Umkleideraum führt und das Betreten der Halle nur in Turnkleidung erfolgt. Die Geräte sind im Groß- und Kleingeräteraum untergebracht. Die Halle ist leer und für Spiele usw. zu verwenden. Reinigungsgelegenheit ist reichlich vorhanden in Form von Fußbadewannen und Duschen. Der Linoleumfußboden ist elastisch, schalldämpfend und warm. In der Halle der Schule V ist außerdem eine Verdunkelungsvorrichtung für Schulkinovorführungen, sodaß allen modernen turnpädagogischen Ansprüchen gerecht werden kann. Von der Besichtigung äußerte sich Stadtjugendpfleger Seeliger über die Beuthener Turnhallenbauten und sagte u. a.: Am 12. Oktober 1924 wurden die beiden Moltketurnhallen den Volksschulen und Vereinen übergeben. Diese Turnhallen sind zwar behelfsmäßig eingerichtet, aber es waren doch wenigstens Uebungsräume für den Winter. Acht Volksschulen wurden dort sofort untergebracht. Trotz Benutzung durch mehrere Klassen zugleich konnten nur die obersten Klassen Turnunterricht erhalten.

Mit der Eingemeindung von Roßberg kam die Jahnhalle zu uns. Sie war aber schon mit fünf Schulen belegt. Das Stadtamt für Jugendpflege versuchte, die Turnhalle der Berufsschule für unsere Zwecke zu gewinnen, aber bei der stürmischen Entwicklung der Handelsschule blieb dieser Versuch fruchtlos. Es gab also für fast 250 Schulklassen mit 500 Turnstunden (und noch ebenso vielen Spielstunden) nur drei Turnhallen, also wöchentlich in jeder Halle allein 166 Turnstunden. Die Höchstbenutzung einer Halle soll aber nur 38 Stunden betragen. Die Beuthener Turnhallennot war also eine katastrophale.

Jetzt ist der Stand so: Die Mittelschule hat eine eigene Halle, die von 12 Klassen mit 36 Turnstunden besetzt ist. Dazu kommen 4 Klassen der Humboldtschule, dazu kommt die Soziale Frauenschule. In der Jahnturnhalle turnen die Schulen 7 und 8 mit 34 Klassen gleich 68 Turnstunden. In den Moltkehallen turnen die Schulen 2, 3, 9, jüdische und Hilfsschule, 15 Schulen mit 77 Klassen gleich 154 Turnstunden.

In den neuen heute übergebenen Hallen sind untergebracht in der Langestraße die Pestalozzischule und Schule 1 mit 37 Klassen gleich 74 Turnstunden, auf der Kurfürstenstraße die Schule 4 und 5 mit 49 Klassen gleich 98 Turnstunden.

Wenn man die Höchstbesetzung von 38 Stunden zugrunde legt, dann sieht man, was an Turnräumen noch fehlt, welches Mißverhältnis auch heute noch besteht und wieviel Klassenzimmer noch ohne Winterturnen bleiben müssen, trotzdem für die Schule 6 und H. 2 die Privathalle der Reichseisenbahn für 23 Klassen gleich 46 Turnstunden gemietet sind.

Dazu kommt der Hallenbedarf der Vereine. Es gibt heute fast keinen Verein mehr, der nicht Leibesübungen betreibt, der sie auch im Winter nicht aufgeben will. Mehr als 80 Vereine brauchen wöchentlich allermindestens 80 Turnstunden; die vielen Turn- und Sportvereine brauchen viel mehr als einen Abend in der Woche. Die Woche hat 6 Turnabende, folglich ist der Bedarf an Hallen auch dann noch lange nicht gedeckt, wenn wir die Hallen der höheren Schulen restlos zuzählen. So sind also unsere Turnhallen jeden Tag von 8—1, von 2—5 Uhr durch die Schulen, abends durch die Vereine besetzt, sodaß die für die Reinigung nötige Zeit sehr fürsorglich angesetzt werden muß.

Was bedeuten die Hallen für die körperliche Erziehung? Einmal geben sie nur die Möglichkeit der lückenlosen planmäßigen Durchführung dieser wichtigen Erziehungsaufgabe; dann aber sind im Geräteturnen und seiner Willensschulung besondere Erziehungswerte vorhanden, die gleich gründlich auf andere Weise nicht zu schaffen sind. Die wertvolle und gerade heute so nötige Charakterentwicklung bezüglich Disziplinierung, Willenstärkung usw. ist hier am besten zu fördern. Turnhallen sind also eminent wichtige Erziehungsräume.

H. **Vermißt** wird seit August der Bautechniker Ernst Heinrich Roth aus Gleiwitz. Er entfernte sich aus der auf der Passionstraße (Stadtteil Richtersdorf) belegenen Wohnung und ist bis zum heutigen Tage nicht zurückgekehrt. Man vermutet daß ihm ein Unheil zugestoßen ist und bittet evtl. Wahrnehmungen über seinen Verbleib dem Polizeipräsidium Gleiwitz, Zimmer 92, Mitteilungen zu machen. Der Verschollene ist am 20. 7. 1898 zu Anzenau in Oesterreich geboren, 1,68 Meter groß, hat gebräuntes, langes mageres Gesicht, hohe Stirn, dunkelblondes, wellig langes dichtes Haar, blaue Augen, gradlinige Nase, kleine Ohren kleinen Mund, lückenhafte Zähne, breites Kinn, kleine breite Hände, an der rechten Hand fehlen am Zeige- sowie Ringfinger je ein Glied, er spricht deutsch, englisch und französisch. Bei seinem Fortgange war er bekleidet mit einer Jockeymütze, dunkelgrauem Ulster, grauçestreiftem Sportanzug mit Kniehose, seidenem Trikothemd gez. H. R., weißen Umlegekragen, Sportstrümpfen und braunen Halbschuhen.

H. **Bubenstreich.** Wie die Grünanlagen, Bäume Denkmäler und Sträucher und öffentliche Anstalten dem Schutz der Bürgerschaft unterliegen, so hat auch die Einwohnerschaft Augenmerk der Allgemeinheit dienenden Straßenbeleuchtung zuzuwenden. Schon wiederholt sind solche Anlagen in unserer Stadt beschädigt worden, so daß das Betriebsamt mit besonderen Ausgaben bedacht wurde. Ein erneuter Schaden wurde auf der Schäferstraße in der Nacht angerichtet. Dort wurden die Straßenlampen gegen 24 Uhr durch Steinwürfe zertrümmert. Die Ermittlungen ergaben, daß 3—4 junge Burschen vorsätzlich diesen Bubenstreich verübt haben.

H. **Warnung vor einem Betrüger.** Schon wieder tritt der Betrüger hier auf, der mit größeren Geldscheinen Zahlungen leistet und Täuschungen durch weiteren Einkauf während des Wechselns vornimmt. Vor dem Betrüger, der etwa 30 Jahre alt und 1,6 Meter groß ist, hat volles Gesicht und schwarzes Haar, trägt hellen Mantel und hellen Hut, sei gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium Zimmer 64 Abteilung Kriminalpolizei.

H. **Ein Straßenunfall,** wobei ein Motorrad vollständig zertrümmert, der Lenker jedoch mit heiler Haut davonkam, ereignete sich auf der Wilhelmstraße. Vormittag gegen 11,15 Uhr stieß an der Ecke Wilhelmstraße und Straße An der Klodnitz ein städtischer Autoomnibus mit dem Kraftrad J K 46 338 zusammen. Bei dem Zusammenstoß sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

H. **Der Männergesangverein Richtersdorf** hielt seine Jahreshauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden Lehrer Wildenhof eröffnet wurde. Es folgte der Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist auf 110 angestiegen, der aktive Männer auf 40. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Lehrer Wildenhof 1., Gastwirt Kubitzek 2. Vorsitzender, Lehrer Niewalda Liedermeister, Linke 1., Nickl 2. Schriftführer, Zwacka 1., Pospiech 2. Kassierer, Matla und Schlifka Notenwart, Gehrlich Vergnügungsobmann, Malorny Pressewart, Kalla, Jenglorz, Siebel, Fleischer, Ploch und Gründler Beisitzer, Wawro Werbeobmann.

H. **Diebstahl.** In Karchowitz Kreis Gleiwitz wurden nachts aus einem unverschlossenen Stall sechs Hühner (drei rot und drei weiß geschipperte) gestohlen. Dieselben Täter stahlen aus einem verschlossenen Schlachthause, welches sich auf dem gleichen Grundstück befindet, ein Fahrrad Marke Silesia mit schwarzem Rahmen und Goldstreifen, gelben Felgen und Kotschützern, braunem Sattel und Tasche.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Schul-Personalien.** Zurückgezogen wurde ein dem Schulamtsbewerber Fabis erteilter Lehrauftrag an der Schule 1 im Stadtteil Biskupitz. — Dem Schulamtsbewerber Paul Duda ist vom 1. November d. J. ab der Lehrauftrag zur vertretungsweisen Beschäftigung an der Schule „Siedlung Süd" erteilt worden. — Dem Lehrer Adolf Mazura aus Zabelkau, Kreis Ratibor ist vom 1. Dezember d. J. ab eine Lehrerstelle an einer hiesigen Volksschule übertragen worden.

s. **Der Ausbau der Brücken-Unterführung** an der Grenze Hindenburg-Kunzendorf soll im kommenden Jahre erfolgen. Bekanntlich mußte infolge des Baues der Sandtransportbahn Przeslebie-Delbrückschächte die Dorotheenstraße überbrückt werden. Die dadurch entstandene Unterführung hat wohl einen Fahrdamm, nur keine Gehsteige erhalten. Zu beiden Seiten sind die hierfür bestimmten Durchgänge mit Sand- und Erdmassen gefüllt, weshalb die Passanten genötigt sind, den Fahrdamm zu benutzen. Wie wir hören, sollen die Regulierungsarbeiten daselbst im kommenden Jahre durchgeführt werden.

s. **Eine Forderung der Bergleute.** In der am Sonntag in Hindenburg abgehaltenen Revier-Konferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter beschäftigte man sich u. a. auch mit der Zunahme der Unfälle unter Tage. Dabei wurde festgestellt, daß vor allem auch darnach getrachtet werden müsse, daß bei der Ein- und Ausfahrt der Belegschaften jedes Gedränge vermieden werde. Es fehlt da jegliche Ordnung. Die Massen der Bergleute drängen sich in einer geradezu beängstigenden Weise an den Schacht, ohne dabei auf die ihnen drohenden Gefahren Rücksicht zu üben. Daher kein Wunder, wenn da fortgesetzt Unfälle hervorgerufen werden. Es muß gefordert werden, daß die Verwaltungen die Ein- und Ausfahrt zur Verhütung von Unfällen besser überwachen lassen.

s. **Die Gefahren der Landstraße.** Zwischen dem Stadtteil Mathesdorf und der Gemeinde Zernik besteht eine Landstraße, die nach Eintritt der Dunkelheit mangels jeglicher Beleuchtung für die Passanten eine ständige Gefahr bildet. Herumlungernde Burschen aus beiden Orten überfallen und mißhandeln da ahnungslose Personen und verschwinden dann unter dem Schutze der Dunkelheit. Für eine ausreichende Beleuchtung dieser Straße, die nur unbebaute Aecker durchschneidet, müßte Sorge getragen werden. Neulich soll da sogar ein Gespann angehalten worden und der Lenker desselben beraubt worden sein.

nichts gegessen. Da lief die alte Frau zum Bäcker um Backwaren. In dieser Zeit durchstöberte die raffinierte Landfrau die Wohnung der alten Frau und entwendete ihr 800 Mark. Am 23. gelangte der Fall erst zur Anzeige. Bei der Diebin wurde eine Haussuchung vorgenommen. Leider wurden nur noch 100 Mark vorgefunden, die der Bestohlenen wiedergegeben werden konnten nebst den Gegenständen, die die Diebin für das gestohlene Geld gekauft hatte. Es ist nicht das erste Mal, daß die Betrügereien ein solches Manöver ausgeführt hat. — In den vergangenen Tagen hatte ein Mädchen einer Frau 33 Mark gestohlen. Auch sie wurde ermittelt.

)§(**Mocker.** Die Bahnhofspostagentur siedelte aus dem ehemaligen Postgebäude, das über 20 Jahre der Post diente und bis auf weiteres leer steht, in das einstige Wohnhaus zweier Postboten über, nachdem dieses durchgreifend ausgebessert und mit elektrischem Licht und Fernsprechleitungen bzw. 17 Anschlüssen versehen wurde. Das Häuschen macht einen schmucken, der Landschaft angepaßten Eindruck. — Zwischen der Fleischerei und Schlosserei ist ein Wohnungsneubau in gefälliger Form entstanden. — Bei verschiedenen Besitzern wurden umfangreiche Getreidediebstähle verübt.

Kreis Cosel

a. **Neue Schiedsmänner.** Lehrer Hans Otremba in Dembowa ist als Schiedsmann für den Bezirk 9, Lehrer Franz Dittrich in Lenschütz als Schiedsmann für den Bezirk 15, Lehrer Franz Brysch in Reinschdorf als Schiedsmannstellvertreter für den Bezirk 16 gewählt und verpflichtet worden.

a. **Vogelausstellung.** Zur Hebung des Interesses für Vogelschutz nach dem vergangenen harten und verderblichen Winter hatte der hiesige Vogelschutz- und Kanarienliebhaberverein im großen Saale des Keglerheims eine Ausstellung veranstaltet, welche von Bürgermeister Reisky mit einer Ansprache eröffnet wurde. Es sind einheimische und ausländische Vögel in den verschiedensten Arten zu sehen, die die Veranstaltung sehr interessant gestalten. Vor allem sind Kanarienvögel vertreten, die mit ihrem lieblichen Gesang den ganzen Raum erfüllen. Die gefährlichen Feinde der Vogelwelt sind teils ausgestopft, teils bildlich zur Schau gestellt. Eine große Schau von allerhand Futtermitteln geben der Ausstellung ein interessantes Bild. Auch die Schulen besuchten die Ausstellung, was bei den Schülern große Freude auslöste. Als Preisrichter waltete Borsutzki-Beuthen seines Amtes und es fand folgende Prämiierung statt: In der Selbstzuchtklasse erhielt die goldene Medaille, Bundesehrenpreis, Diplom und den Wanderpreis der Stadt Cosel Hermann Brendel-Cosel, die silberne Medaille, Ehrenpreis und Diplom August Kleiber-Kandrzin, die bronzene Medaille, Ehrenpreis und Diplom Ignatz Wollny-Cosel, einen Ehrenpreis Rudolf Krautwurst-Gnadenfeld. In der allgemeinen Klasse erhielten: Die goldene Medaille Bundesehrenpreis und Diplom Rudolf Hlubek-Cosel, silberne Medaille, Ehrenpreis und Diplom August Kleiber-Kandrzin, bronzene Medaille und Diplom Konstantin Dambietz-Reinschdorf und einen Ehrenpreis Anton Urbanietz-Cosel. Der Firma Solger-Gleiwitz wurde für hervorragende Leistungen in der Ausstellung (Exoten, einheimische Vögel und Zuchtgeräte) der erste Preis, Diplom, zuerkannt.

a. **Den Arbeitskollegen bestohlen.** In einer Baubude beim Bau des Ostkraftwerkes wurde einem Arbeiter von seinem Arbeitskollegen W. aus Poborschau aus der Rocktasche ein Betrag von 10 Mark gestohlen. Vor einem herbeigeholten Polizeibeamten leugnete der Beschuldigte den Diebstahl. Nachdem aber der Beamte fortgegangen war, gestand er den Diebstahl ein und seine Frau ersetzte dem Geschädigten den Betrag.

Kreis Neisse

Die pädagogische Konferenz der Arbeitsgemeinschaft der Geistlichen und Lehrer im Kirchenkreis Neisse findet am 26. November statt. Den Hauptvortrag über „Absolutheit des Christentums" hält Geheimrat Dr. Schaeder (Breslau).

Todesfall. Der Leiter des Weigelwerks AG. Direktor Dr. Willibald Spielvogel ist in Jannowitz (Riesengebirge) im Alter von fast 70 Jahren gestorben. Er war bereits 1874 im Weigelwerk tätig, 1890 wurde er Mitinhaber und 1900 Direktor und seit 1916 alleiniger Leiter und Vorstand. Sein reiches Wissen veranlaßte die Technische Hochschule Charlottenburg, Spielvogel zum Ehrendoktor zu ernennen, später wurde er Ehren-Senator.

+ **Volkmannsdorf.** Die Landwirt Hillner'schen Eheleute, die im Alter von 76 bezw. 75 Jahren stehen und rüstig sind, feierten die goldene Hochzeit. Durch den Ortspfarrer wurden dem Jubelpaare die üblichen Geldgeschenke der Staatsregierung und des Kardinals überreicht.

+ **Schmolitz.** Dem Landwirt Schinke sind des Nachts zwei Schweine aus dem verschlossenen Stalle gestohlen worden.

+ **Prockendorf.** Eine Wanderversammlung hielt hier der Lehrerverein Steinau und Umgegend ab, in der Lehrer Sauer (Steinau) einen Vortrag über „Staatsbürgerkunde in der Erdkunde" hielt. Gegen die Dreiteilung des Unterrichts wurde Protest eingelegt.

+ **Preiland.** Der Spiel- und Sportverein veranstaltete am Mittwoch eine Schnitzeljagd, die bei reichster Beteiligung über Markersdorf, Alt-Wette, Deutsch-Wette und Lentsch in einer Gesamtlänge von 13 Kilometer führte. Nach 2stündiger Jagd wurden die Füchse in Lentsch gestellt, worauf durch den ersten Vorsitzenden Seidel (Preiland) im Eltnerschen Gasthause zu Markersdorf drei Brüche zur Verteilung gelangten.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Katholischer Frauenbund.** Frau Gräfin Schaffgotsch-Koppitz sprach im Bußtag in dem dichtgefüllten Saal der Aufbauschule über Therese Neumann von Konnersreuth. Eingangs gab Frau Atzler Bericht über die Sitzung des Provinzialverbandes der Frauen in Kandrzin. Zum Schluß dankte Geistlicher Rat Glasnetz der Rednerin.

Kreis Neustadt

Die Arbeitsmarktlage

im Bereiche des Arbeitsamts Neustadt Oberschl. für die Zeit vom 18. bis 23. November 1929.

Arbeitsuchende: Berichtswoche 5898, Vorwoche 4333, Vorjahr 3152.

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung: Berichtswoche 2902, Vorwoche 2293, Vorjahr 1808.

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge: Berichtswoche 446, Vorwoche 431, Vorjahr 178.

Offene Stellen: Berichtswoche 154, Vorwoche 160, Vorjahr 70.

Vermittlungen: Berichtswoche 151, Vorwoche 165, Vorjahr 70.

Die Zahl der infolge Fristablaufs der Höchstunterstützungsdauer ausgeschiedenen Personen in der Berichtswoche aus der Arbeitslosenversicherung 17 und aus der Krisenfürsorge 5 Personen.

Die Arbeitsmarktlage hat sich weiter erheblich verschlechtert. Unter dem Druck der vorgeschrittenen Jahreszeit und der Wirtschaftslage ist das Angebot an Arbeitskräften stark gestiegen und die Nachfrage entsprechend gefallen. Fast in allen Berufsgruppen haben Betriebseinschränkungen und Stillegungen Entlassungen zur Folge gehabt. Die Lage im Baugewerbe hat mit wenigen Ausnahmen sich ebenfalls allgemein verschlechtert. Infolge Beendigung vieler Arbeiten, sind zahlreiche Entlassungen vorgenommen worden, an denen nahezu alle Berufe im Hochbau wie im Tiefbau beteiligt sind. In der Berichtswoche ist ein weiterer Zugang von 624 Hauptunterstützungsempfängern erfolgt.

*

* **Zum 40jährigen Militärdienstjubiläum des Obermusikmeisters Kaiser in Neustadt** am 5. November d. Js. wurde dem Jubilar vom Oberst von Reinersdorff-Paczenski eine Ehrenurkunde des Reichspräsidenten von Hindenburg überreicht, in der der Reichspräsident dem Obermusikmeister zur Feier des Tages die besten Wünsche und die Anerkennung für die geleisteten Dienste ausspricht. Kaiser ist im Jahre 1889 als Freiwilliger beim Musikkorps in Lüben eingetreten, im Jahre 1893 wurde er als Trompeter nach Leobschütz versetzt. In den Jahren 1894—1899 war er in Berlin beim Musikkorps des 2. Gardedragonerregiments. In dieser Zeit besuchte er auch die Akademie für Musik in Berlin. Im Jahre 1899 bestand er die Obermusikmeisterprüfung, wurde Korpsführer beim Husarenregiment Nr. 6 in Leobschütz und erhielt die Ernennung zum Stabstrompeter. Im Jahre 1904 wurde er Obermusikmeister. Nach dem Kriege kam er zum Kavallerieregiment Nr. 8 in Ohlau. Im Jahre 1920 wurde er zum Trompeterkorps des Reiterregiments Nr. 11 nach Lüben versetzt. Nach dem Manöver 1920 kam er nach Neustadt.

Stadtverordnetensitzung Zülz

Von der unvermuteten Kassenrevision wurde Kenntnis genommen. Der Wasserlieferungsvertrag mit der Gemeinde Altstadt hat die Versammlung in zwei Sitzungen beschäftigt. Der Antrag ist in verschiedenen Punkten abgeändert worden. Der Magistrat ist ermächtigt worden, den abgeänderten Vertrag, sobald er von der Gemeinde anerkannt wird, zu unterschreiben. Die Ortsgruppe Zülz des Oberschlesischen Bauernvereins hatte den Antrag gestellt, das Wassergeld zu ermäßigen. Der Magistrat schlug einen Einheitspreis von 30 Pfg. vor, wodurch eine Mindereinnahme von 6000 Mk. erzielt würde. Der Antrag verfiel der Ablehnung, da der Fehlbetrag keine anderweitige Deckung erfahren kann. Da die Regierung zu der Aufnahme des Notstandsdarlehens von 11 200 RM. die Angabe eines festen Tilgungssatzes verlangt, wurden vom Magistrat 5 Prozent vorgeschlagen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. F.

F. **Die diamantene Hochzeit** feierte am 22. November das Ackerbürger-Ehepaar Czwillinski in Zülz. Der 85jähr. Jubelbräutigam ist noch rüstig und frisch, während seine 82jährige Gattin nicht mehr gleich durchhalten kann. Von elf Kindern leben noch sechs mit 21 Enkeln und 2 Urenkeln. Durch Pfarrer Dr. Sojnr wurde dem Jubelpaar aus der Staatskasse ein Geschenk von 50 Mark überreicht.

Kreis Grottkau

dt. **Deutsch-Leippe.** Gegen 3 Uhr früh brannte die Scheune des Stellenbesitzers Josef Rosner mit der Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen nieder.

dt. **Pillwösche.** Am 23. November konnten die Eheleute Josef und Anna Meier im Alter von 74 bzw. 72 Jahren ihre goldene Hochzeit feiern.

dt. **Tscheschdorf.** Beim Transport von Preßstroh kam beim Ueberfahren der Bahngleise am hiesigen Bahnhof ein Ballen Stroh ins Rutschen und riß den Ackerkutscher Paul Pohler vom Wagen. Pohler fiel unter den Wagen, dessen Räder ihm über Kopf und rechte Schulter hinweggingen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Bruch der rechten Schulterknochen.

dt. **Giersdorf.** Nachts wurde in die Geschäftsräume des Kaufmanns Standtke eingebrochen und verschiedene Waren gestohlen.

Kreis Oppeln

c. **Von der kaufmännischen Berufsschule.** Handelsoberlehrer Rosplesch wurde von der Stadt zum stellvertretenden Direktor der kaufmännischen Unterrichtsanstalten in Oppeln ernannt und vom Minister bestätigt.

⊙ **Von der Schutzpolizei.** Polizeimajor Karrasch, bisher Sachbearbeiter beim Regierungspräsidenten in Oppeln, ist zur Polizeiverwaltung Köln a. Rh. versetzt worden. An seine Stelle tritt Polizeimajor May, bisher bei der 2. Polizei-Inspektion in Hindenburg, in den letzten 6 Wochen Vertreter des Kommandeurs der 2. Polizei-Inspektion.

⊙ **Oppelner Lehrerverein.** In Krugs Hotel fand eine stark besuchte Versammlung von Lehrern statt. Dr. Schirbel-Breslau sprach über die Grundzüge der Pädagogik des 19. Jahrhunderts und die Ansätze der Reformbewegung um die Jahrhundertwende.

c. **Wiederholte Alarmierung der Feuerwehr.** In der Nacht zu Sonnabend wurde die Feuerwehr von der Moltkestraße aus unberechtigt alarmiert. Anscheinend der gleiche Täter hat die Wehr auch in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in der Groß-Strehlitzer Straße am Gaswerk unberechtigt alarmiert. Leider gelang es bisher nicht den Täter zu ermitteln, doch konnen vor einigen Tagen 3 junge Leute, die im Begriff waren, die Feuerwehr im Uebermut zu alarmieren und bereits die Scheibe eingeschlagen hatten, ermittelt werden.

c. **Werbevortrag der Schwimmer.** Auch im Winter sind die Schwimmvereine bemüht ihre Mitglieder für die Schwimmsache zu begeistern. Aus diesem Grunde hatte der alte Schwimmverein 1910 den Kreiswerbewart Otto Brandt aus Liegnitz zu einem Vortrag gewonnen. Der Redner wandte sich eingangs dem hohen Wert des Schwimmsports zu, zu, um sodann auf den Zusammenschluß der großen Sportverbände näher einzugehen, und begrüßte es, daß nunmehr zwischen Deutschem Schwimmverband und Deutscher Turnerschaft Bestrebungen für eine Zusammenarbeit angebahnt sind. An den Vortrag schloß sich noch ein Bericht über die sportliche Tätigkeit des Vereins im vergangenen Sommer durch den 1. Sportwart Hundertmark.

☐ **Von einem Auto erfaßt** wurde vormittag gegen 8,15 Uhr auf der Krakauerstraße vor dem „Industriehof" der etwa 56jährige verheiratete Maurer Anton Wodarz aus Wreske. Der Unglückliche wurde dabei so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. So wurde ihm das

rechte Bein vollständig zermalmt und die ganze linke Körperhälfte schwer gequetscht. Das Auto gehört der Oppelner Verkehrsgesellschaft.

✕ **Braunkohle gefunden.** In Falkowitz, Kreis Oppeln stieß man bei Brunnenbauarbeiten auf dem Grundstück des Landwirts Macici in 60 Meter Tiefe auf Braunkohle.

□ **Vorgeschichtlicher Fund.** In Jaginne bei Carlsruhe fand der Landwirt Nikolaus Kroll in einer Sandkuhle neben seinem Hause, ungefähr 1½ Meter unter der Erdoberfläche, sechs gut erhaltene, mit Menschenknochen angefüllte Urnen (4 große, 2 kleinere).

Kreis Rosenberg

w. **Eine Scheune abgebrannt.** In Walipel-Rosenhain, unweit von Rosenberg, brannte eine Scheune mit Getreidevorräten vollkommen nieder. Um den Feuerausbruch zu melden, begab sich der Besitzersohn auf einem unbeleuchteten Fahrrad nach der Stadt, stürzte auf der Fahrt und brach einen Arm.

Tschechoslowakei

* **Hultschin.** Ein Einbrecher versuchte dieser Tage mehreren hiesigen Geschäften, die in der Mittagstunde ihre Läden geschlossen halten, Besuche abzustatten, indem er mittels Sperrhaken die Ladentüren öffnete, und aus den Kassen das Geld entwenden wollte. In einem Falle gelang es ihm auch wirklich, einen nennenswerten Geldbetrag mitzunehmen. Es gelang, den Verbrecher festzunehmen. Es ist dies Johann Papuga aus Deutsch-Leuthen bei Oderberg.

* **Wreschin.** Der hiesige Gutspächter fuhr in seinem Auto aus. Hierbei geriet er in eine Straßenböschung. Der Wagen überschlug sich und wurde arg demoliert, während der Besitzer mit unerheblichen Verletzungen davonkam.

* **Troppau.** Der Kommandant der Olmützer 13. Infanteriebrigade, General J. Kroutil, wurde zum Kommandanten der 8. Infanteriedivision in Troppau ernannt.

* **Mähr.-Ostrau.** Bei Ueberschreiten der tschechoslowakisch-polnischen Grenze bei Seibersdorf in Schlesien wurde der tschechoslowakische Staatsangehörige Johann Zyla von der polnischen Finanzwache erschossen, weil er auf die Aufforderung nicht stehen blieb. Zyla arbeitete in der Jäcklischen Fabrik in Freistadt und wohnte in Obermarklowitz in Polen, wohin er zwei Hemden mitnahm. Er war kein Schmuggler. Zyla hinterläßt eine Witwe und einige unversorgte Kinder.

§ **Stadt Olbersdorf.** In dem benachbarten Klein-Bressel wurden dem Arbeiter Ernst Hanisch aus einer verschlossenen Schublade die gesamten Ersparnisse in Höhe von 705 Kronen gestohlen. Die Gendarmerie nahm sofort die Ermittlungen auf. Am Tatort wurden auch Fingerabdrücke aufgenommen.

§ **Mähr. Pilgersdorf.** Die Frau des Schuhmachermeisters Schmied wurde von einem gesunden Zwillingspärchen, zwei Mädchen, entbunden. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

§ **Olbersdorf.** Am Freitag vormittag wurde im Walde auf dem sogenannten Robispur die Leiche der 77jährigen Witfrau Anna Schindler aus Olbersdorf aufgefunden. Neben dem Leichnam lag eine der Toten gehörige Axt. Da die Tote Spuren von Gewalttätigkeiten aufweist, nimmt man an, daß die Frau einem Raubanfall zum Opfer gefallen ist. Zur Ermittelung des Täters wurde ein auswärtiger Spürhund an die Fundstelle gebracht.

* **Ribnik.** In einem hiesigen Gasthaus wurde der Gemeindediener und Nachtwächter Franz Meixner, der bereits berauscht war, von einem Fleischhauer aus Kniebitz angehalten, ein größeres Glas Sliwowitz auf einen Zug zu leeren. Meixner war damit einverstanden, doch verlangte er vorher noch ein Glas Bier, was ihm jedoch verweigert wurde. Der Fleischhauer goß nun dem Berauschten den Schnaps mit Gewalt in den Schlund, worauf sich Meixner verfärbte und bewußtlos zusammensank. Er wurde rasch an die frische Luft vor das Gasthaus getragen, doch starb er nach wenigen Minuten. Die gerichtsärztliche Untersuchung stellte als Todesursache Erstickung und Alkoholvergiftung fest.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 25 November

Verstimmt

Am heutigen Wochenbeginn wurde jeder Optimismus durch neue Bankinsolvenzen zerstört. Sowohl die Zahlungseinstellung des Bankhauses Florino und Sichel in Kassel, deren Verpflichtungen man auf vier Millionen Mark taxiert, als auch die Zahlungsschwierigkeiten des Hof-Bankhauses Max Müller verstimmten. Die Kurse gaben auf angeblich neue Exekutionsverkäufe 2—3 Prozent nach. Auch schwächere schweizer Vorbörsenmeldungen, sowie der uneinheitliche Beginn der Londoner Börse trugen zur Zurückhaltung bei. Der vorbörsliche Optimismus, den man in Bezug auf die günstigen Mitteilungen der Farbenverwaltung und das Abkommen J. G. Farben—Standard Oil, das als ein Erfolg des deutschen Konzerns auf dem Gebiet der Kohleverflüssigung bedeutet, trat bei Börsenbeginn völlig in den Hintergrund. Trotzdem sollen für süddeutsche Rechnung in Farben einige Kauforders erteilt worden sein. Man verweist darauf, daß das Unternehmen seine Stickstoffgründungen aus eigenen Mitteln finanziert hat und deren Auswirkungen sich erst im nächsten Jahre zeigen werden. Auch die anhaltende internationale Geldverbilligung und Hoffnungen auf eine neue Newyorker Diskontermäßigung, die durch den Rückgang des Dollarkurses eine gewisse Wahrscheinlichkeit erhielten, blieben eindruckslos.

Die Entspannung am heimischen Geldmarkt konnte gleichfalls nicht anregen. Am Geldmarkt ging der Tagesgeldsatz auf 6—8 zurück. Monatsgeld erforderte 8½—10 und Warenwechsel 7⅜.

Am Devisenmarkt lag der Dollar schwach, Kabel-Mark war mit 4,1780 und Pfunde-Kabel mit 4,8780 zu hören.

Im einzelnen waren Elektrowerte bis 3½ rückgängig. Chade verloren 4 Punkte. AEG. unter erneutem Hinweis auf Entlassungen von Angestellten zwei Prozent nachgebend. Farben verloren 1¾. Kaliwerte bis 4 Prozent schwächer. Von Montanen hatten Rheinische Braunkohlen mit einem Abschlag von 4⅜ die Führung. Die Kapitalerhöhung des RWE. wurde angesichts der augenblicklichen Börsenlage eher als Baissemotiv gewertet. Die Aktien verloren 2½ Punkte. Polyphon lagen 4½, Svenska 3, Berger 6 und Verkehrswesen 2½ Punkte niedriger. Reichsbank minus 1½. Bemberg verloren 3¾. Aku 2. Stöhr konnten ¼, Hammersen und Junghans je 1 Prozent gewinnen. Anleihe weiter angeboten. Nach den ersten Kursen war die Tendenz auf bisher unbestätigte Schwierigkeiten einer Düsseldorfer Firma weiter schwach.

Im weiteren Verlauf veränderte sich das Bild wenig. Obwohl neue Exekutionen nicht erfolgten, bröckelten die Kurse anfangs eher leicht ab. Relativ größere Nachfrage zum Kassakurs der Terminwerte konnte etwa stimulieren. Die Kurse bewegten sich gegen Mitte der zweiten Börsenstunde etwa ½ bis 1 Prozent unter den Anfangsnotizen. Am Privatdiskontmarkt blieb der Satz unverändert 6⅞ Prozent.

Die Börse schloß unsicher und zu den niedrigsten Tageskursen. Verstimmend wirkten größere Exekutionsverkäufe in Karstadt, die den Kurs gegenüber dem Sonnabend-Schlußkurs um insgesamt 7 Prozent zurückgehen ließen. Nachbörslich hörte man Karstadt 127, Svenska 316, Farben 174, Aku 128¼, Bemberg 194, AEG. 157¾, Harpener 128, Ostwerke 214, Reichsbank 248, Stöhr 112¾, Anleihe 8⅜, Altbesitz 50,10, Aschersleben 185, Salzdetfurth 309, Westeregeln 190.

Schlesische Pfandbriefkurse, 25. November

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,00, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 81,75, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 75—, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,45, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 67,50, dito Anteilscheine 27,50.

Breslauer Produktenbörse, 25. November

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung, für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 71,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz: Getreide: Stetig. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Stetig. — Oelsaaten: Still. — Kartoffeln: Ruhiger. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 18, Hafer 15,50, Braugerste 18,50—20,80, Sommer- und Wintergerste je 15,80.

Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,50, Roggenmehl 26,50, Auszugmehl 39,50. Oelsaaten: Winterraps 36, Leinsamen 37, Senfsamen 37, Blaumohn 72. Kartoffeln (Erzeugerpreise): Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation), gelbe 2,—, rote 1,70, weiße 1,60. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,06¾.

Von der oberschlesischen Holzindustrie

Den Wirtschaftlichen Mitteilungen für November der Hansabank Oberschlesien ist zu entnehmen, daß durch die Verlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens für 1930 die auf den lokalen Verkauf eingestellten kleineren Sägewerke wesentlich beeinträchtigt werden. Andererseits ist der oberschlesische Waldbesitz genötigt, das Betriebskapital für die unrentable Landwirtschaft aus Schlägen aus dem Walde zu entnehmen. Infolge der Schleuderangebote von polnischer Seite für vorzügliche Holzqualitäten kann das Bauholz nur zu sehr niedrigen Preisen abgesetzt werden. Der Holzgroßhandel erfuhr gegen Ende Oktober eine starke Einbuße infolge der Ungewißheit, wie sich das Kohlenausfuhrkontingent des deutsch-polnischen Handelsvertrags auf den Holzverbrauch der Gruben auswirken wird.

Verschiedentlich waren Betriebseinstellungen festzustellen, zumal im Kampf gegen den polnischen Wettbewerb um den Absatz nach Innerdeutschland Oberschlesien um 3 bis 4,50 RM. pro Quadratmeter in der Fracht benachteiligt ist. Die Reichsbahn zeigt sich nach wie vor zu keinem Entgegenkommen bereit.

Deutsche Leinenbörse Berlin, 11.—23. 11.

Strohflachs ohne Samen: Es wurden gemeldet für Mengen mittlerer Qualität unter 120 Ztr. 5—6 RM., desgl. über 120 Ztr. 6,50, gute Qualität 7—7,50, sehr gute 8—8,50 RM. je Ztr. Erzgebirgsflächse gut 7, sehr gut 8 RM. je Ztr. Röstflachs: mittlere Qualität 8—8,50, gute 9—10, sehr gute 12 RM. je Ztr. Faserflachs: Preise fr. Schwingflachs: 1. Qualität 1,70 bis 1,80, 2.: 1,60 RM. je Kilo. Preise fr veredeltes Werg 0,70 RM. je Kilo. Schwingwerg 0,35—0,56 RM. je Kilo.

Devisen-Kurse

		25. 11.	23. 11.			25. 11.	23. 11.
Amsterdam	100	168.43	168.4[illegible]	Spanien	100	57.61	57.72
Buenos Aires	1	1.724	1.723	Wien	100	58.70	58.69
Brüssel	100	58.365	58.37	Prag	100	12.377	12.38
New York	1	4.174	4.175	Jugoslawien	100 D	7.394	7.392
Kristiania	100	111.81	111.81	Budapest	100 T	73.03	73.04
Kopenhagen	100	111.85	111.85	Warschau	100 Sl	46.70	46.75
Stockholm	100	112.25	112.22	Bulgarien	100	3.016	3.010
Helsingfors	100	10.49	10.493	Japan	1	2.043	2.043
Italien	100	21.85	21.85	Rio	1	0.487	0.49
London	1	20.358	20.358	Lissabon	100	18.80	18.80
Paris	100	16.43	16.43	Danzig	100	81.43	81.42
Schweiz	100	81.00	81.005	Konstantinopel	100	1.949	1.96

Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Die Markt- und Preisentwicklung an den deutschen Produktenbörsen stand in den letzten Tagen unter dem Einfluß einer außerordentlich starken Beunruhigung der Marktmeinung durch die vielfachen Vermutungen über amtliche, halbamtliche und private Pläne zur Sanierung des deutschen Roggenmarktes. Verschärft wurde die durch entstandene Beunruhigung noch dadurch, daß auch am Weltmarkt in den letzten Tagen die spekulativen Einflüsse auf die Bildung der Marktmeinung das Uebergewicht bekamen. Bei der fortdauernden Geringfügigkeit des inländischen Angebotes von Getreide mußte jede Beunruhigung der Abgeber preismäßig sehr stark zum Ausdruck kommen, da ohne Frage die lang andauernde Abwärtsbewegung der Preise einen starken Deckungsbedarf hat entstehen lassen. Seit dem 15. November stieg der Weizenpreis zunächst bis auf 234 RM. am Berliner Platze an, gab dann erneut um 3 RM. je To. nach, um am Freitag auf 242 RM. zu steigen. Beim Roggen war der Verlauf ganz ähnlich. Zunächst eine Steigerung bis 173 RM., sodann ein Rückgang bis um 6 RM. und zuletzt ein neuer Anstieg auf 177 RM. je To. Nachbörslich ging allerdings am Freitag ein erheblicher Teil der Gewinne wieder verloren. Auch an den Provinzhandelsplätzen entsprach die Preisgestaltung der Bewegung am Berliner Markte.

Die Steigerung der Brotgetreidepreise führte zu einer Belebung der Nachfrage nach Mehl. Die Preise konnten in etwa dem gleichen Ausmaße wie die Getreidepreise steigen, doch konnte die Belebung noch keineswegs als sehr stark bezeichnet werden.

Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft verlief die Preisentwicklung unter starken Schwankungen. Zuletzt lagen die Dezembertermine beim Weizen und Roggen etwa 12 RM., der Märztermin für Weizen etwa 13 RM., für Roggen etwa 16 RM. über dem Stande vom 15. 11.

Am Gerstenmarkt blieb die Lage überwiegend ruhig. Nur ganz zuletzt zeigte sich auch hier eine leichte Belebung der Nachfrage, die zu einer leichten Preissteigerung um etwa 2—3 RM. je To. führte, wobei aber nur gute Qualitäten wirklich glatt abzusetzen waren. Beim Hafer, der ein etwas besseres Ausfuhrgeschäft zu verzeichnen hatte, trat eine etwas stärkere Belebung ein. Die Preise konnten um 8—9 RM. anziehen.

Auch auf dem Futtermittelmarkt blieben die Vorgänge am Getreidemarkt nicht ohne Einfluß. Weizen- und Roggenkleie konnten gegenüber dem 15. 11. um 2,50 RM. bezw. 5 RM. je To., Kartoffeln um 8 RM. je To. anziehen. Für Oelkuchen waren dagegen nur unveränderte Preise zu erzielen. Bei den landwirtschaftlichen Sämereien und Hülsenfrüchten blieb die Nachfrage auch weiterhin unzureichend.

Nachdem noch in den letzten Tagen die Zufuhren zu den Kartoffelmärkten ein ziemliches Ausmaß erreichten, scheint sich nunmehr eine leichte Beruhigung durchsetzen zu wollen. Die Zufuhren zu den Verbrauchsgebieten sind etwas zurückgegangen. Die Kartoffelmärkte zeigen, mit Ausnahme von Berlin, eine etwas festere Haltung. Das Fabrikkartoffelgeschäft lag sehr ruhig.

Vom Büchertisch

„Nemisee". Ein gut bebilderter Aufsatz in der „Woche" zeigt den heutigen Stand der Trockenlegung dieses italienischen Sees und läßt die 2000 Jahre alte Kultur, deren Leistungen wir heute noch bewundern, plastisch vor unseren Augen wieder erstehen. Das gleiche Heft der „Woche" führt uns nach Ostsibirien zu einem Volksstamm von 1500 Seelen, der weder Ackerbau noch Viehzucht kennt. Welche Gegensätze! Dazu eine große Zahl weiterer ernster und lustiger Beiträge und Bilder und der Beginn eines neuen Romans von Fritz Reck-Malleczewen „Bomben auf Monte Carlo".

„Zur See!" „Erlebnisse eines Seeoffiziers auf Schiffen und Meeren", von dem ehemaligen Marineoffizier Camillo Teltz, erschienen im Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W. (312 Seiten Text, in Ganzleinen gebunden 6 RM.). Ein Seeoffizier und guter Deutscher erzählt hier seine bewegte und interessante Laufbahn. Was er erzählt und wie er erzählt, spannend und humorvoll, ist ganz dazu angetan, Alt und Jung dieses schöne Weihnachtsbuch mit Begeisterung lesen zu lassen.

„Hermann Löns' Mannesjahre. Sein Leben und Schaffen bis zum tragischen Ende." (Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W. In Ganzleinen gebunden Preis 6 RM.). Hier entrollt sich ein Bild vom Leben und Schaffen des Dichters, wie es der großen Löns-Gemeinde bisher noch nicht geboten wurde. Wie ein spannender Roman liest sich diese Dichter-Biographie.

Berliner Börse vom 25. Novbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldbl. (alt. Gld.) = 3,20 M., 1 Sibrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. = 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 fst. Gldg. = 2 M. — 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Lev = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,125 M., 1 Peso (Gold) = 4 M., 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

[illegible]



Ratibor, 26. November. — Fernsprecher 94 und 130

* **60 Jahre Ordensschwester.** Am 21. November d. J. feierte Mater Präfektin Anna im Kloster Liebenthal ihr diamantenes Ordensjubiläum. Die Jubilarin kann auf ein 60jähriges Ordensleben zurückblicken. Trotz ihres Alters von 82 Jahren ist sie noch rüstig. Sie war im Kulturkampf eine der letzten Schwestern, die nach Arnau in Böhmen fliehen mußten, sie war auch 1888 eine der ersten, die zurückkehrten. Zu Ehren der Jubilarin wurde ein feierliches Hochamt abgehalten. Abends fand im Kloster eine Festvorstellung statt, an der sich auch die Kirchengemeinde beteiligte.

* **Todessturz von der Treppe.** Als der 72 Jahre alte Rentner Karl Franz in Gräben bei Striegau von Besorgungen nach Hause kam, glitt er auf der Treppe aus und erlitt einen Schädelbruch, an dem der Verunglückte in der Nacht starb.

Ratibor Stadt und Land

Die erste Stadtverordnetensitzung

Freitag, den 29. November d. Js., 5 Uhr nachm., findet die erste Sitzung der neuen Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen: Einführung und Verpflichtung der Neugewählten. Wahl des Vorstandes. Wahl des Wahlausschusses für die Stadtratswahlen. Festsetzung der Bestimmungen über die Neuwahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder.

Die neuen Stadtverordneten

In den Reihen der neuen Stadtverordneten sitzen 31, welche dem eben zurückgetretenen Kollegium und eine, welche bereits einem früheren Kollegium angehörte. 9 Stadtverordnete ziehen zum ersten Mal ein.

Dem Geschlecht nach sind von diesen 41 Stadtverordneten 38 Männer und 3 Frauen; die letzteren sitzen sämtlich in den Reihen des Zentrums. Dem Glaubensbekenntnis nach sind 35 katholisch und 6 evangelisch; von letzteren gehören 3 den Deutschnationalen, 2 Arbeit und Wirtschaft und 1 den Demokraten an.

Die Berufe sind wie folgt vertreten: 12 Handwerker, 8 Angestellte, 5 Kaufleute, 4 Landwirte, 3 Beamte, 3 Lehrer, 2 Rechtsanwälte, 1 Ehefrau, 2 Gastwirte und 1 Rentier.

Nach der Konstituierung des neuen Kollegiums wird allerdings infolge des Nachrückens einiger neuer Stadtverordneter nach der Wahl der unbesoldeten Stadträte eine kleine Verschiebung erfolgen. Es dürften zwei Handwerker, ein Kaufmann und ein Landwirt ausscheiden und dafür zwei Kaufleute, ein Handwerker und ein Lehrer neu eintreten.

Die an Amtsjahren ältesten Mitglieder des Kollegiums sind Drechslerobermeister Bitomsky, der seit 1907, Großkaufmann Chrobaczek, der seit 1915 und Landwirt Kies, der seit 1917 im Stadtparlament sitzen, davon Herr Chrobaczek die ganze Zeit als Stadtverordneter, die andern beiden Herren in den letzten Jahren als unbesoldete Stadträte.

Der an Jahren älteste Stadtverordnete ist Zollinspektor Sinner, der am 7. August cr. das 64. Lebensjahr vollendet hat. Das jüngste Mitglied des Kollegiums ist Dr. Babilas, der am 6. April cr. 28 Jahre alt geworden ist.

Von den dem bisherigen Kollegium angehörenden Stadtverordneten sind infolge freiwilligen Verzichts die drei Senioren, und zwar die Ehrenbürger Glaser und Fröhlich sowie Herr Stüber nicht mehr in das neue Kollegium eingezogen. Ferner sind ausgeschieden Direktor Beier, Juwelier Peterek, Lehrer Schettler und Frl. Bannert vom Zentrum, Lehrer Kluß (Beamtenpartei), Kaufmann Bienek (Nat. Soz.) und Konietzny (Kom.). Im ersten Wahlgang nicht wiedergewählt wurden vier Stadtverordnete, die indessen sämtlich auf den neuen Kandidatenlisten stehen und daher schließlich noch Aussicht haben, nachzurücken. Es sind dies die Stv. Frau Hauke, Kowaczek, Parys und Langer.

* **Der Elternabend des Staatlichen Oberlyzeums** (Hoffmann-von-Fallersleben-Schule) am Sonnabend war sehr gut besucht. Das Programm ließ nach keiner Richtung die geschickte Hand der Veranstalter vermissen. Nach einem Vortrag des gutgeschulten Chors „Von Freiheit und Vaterland“ unter Leitung des Obermusiklehrers Wöhl hielt Studiendirektor Schneider die Begrüßungsrede, in der er in warmen Worten auf das hohe Ziel der Schule, auf die Wichtigkeit inniger Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus und die aus beiden erwachsende gegenseitige Verpflichtung von Schülerinnen, Eltern und Lehrern hinwies. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Märchenspiel „König Drosselbart“, das in gutem Zusammenspiel in Szene ging. Ein trefflich gestelltes lebendes Bild (die Großmutter, Frl. Freunel, den Enkeln Märchen erzählend) leitete das Spiel ein. Die Darstellerinnen entledigten sich ihrer Aufgabe in musterhafter Form. Besonders genannt seien der Märchenkönig (Frl. Beier), die Prinzessin (Frl. Wellnitz), König Drosselbart (Frl. Petzold) und daneben die erheiternd komischen Uebertreibungen des Märchens in den prachtvollen Figuren der Freier und Hofdamen. Der Schluß brachte das prächtige Hochzeitsfest, den fröhlichen Zug der Gäste und einen Volksreigen, der von den Schülerinnen selbst erdacht und mit Grazie und frischer Natürlichkeit die Huldigung des Volkes darstellte. Einige mit Geschmack ausgewählte und mit Empfindung gesungene Volkslieder beschlossen den gut gelungenen Abend.

□ **Der Cäcilienverein von St. Nikolaus** hatte am Sonntagabend zu einer Cäcilienfeier eingeladen, die, wie der Vorsitzende des Vereins Kaplan Golombek, in seiner Begrüßung ausführte, in der Hauptsache eine Werbeveranstaltung sein sollte. Ein „Benediktus“ von Filke, das der Cäcilienchor unter Leitung des Chorrektors Wieczorek sang, und das Gedicht „Das Kirchenlied“, gesprochen von Frl. Eva Wrublik, leiteten den Abend ein. Ein musikalisches Glanzstück war das „Andante“ aus dem Violinkonzert von Sitt, vorgetragen von Chorrektor Wieczorek, Frl. Walte und Frl. Grossert. Im Mittelpunkt der Feier stand der Vortrag des Taubstummenanstaltsdirektors Pfarrers Dr. Zillmann über die hl. Cäcilia. Reicher Beifall folgte den packenden Ausführungen des Redners. Die Christus-Königs-Hymne von Chorrektor Wieczorek, eine meisterhaft aufgebaute und vorzüglich gesungene Komposition, bildeten den Abschluß des ersten Teils. Es folgten mehrere Lieder für gemischten Chor, für Männerchor und Einzelvorträge für Violine, die von starkem Beifall begleitet waren.

* **Verein für jüdische Geschichte und Literatur.** Morgen, Mittwoch, abends spricht Schriftsteller S. Reis über „Moses in der neuen deutschen Literatur“ (s. Anzeige).

× **Die Uhrmacher- und Goldarbeiter-Zwangs-Innung der Stadt- und Landkreise Ratibor, Cosel und Leobschütz** hielt in Ratibor im Restaurant „Reichshof“ zwecks Statutenänderung eine außerordentliche Versammlung ab. Obermeister Heller wies in der Eröffnungsansprache auf das sechsjährige Bestehen der Zwangsinnung hin. Er gab einen Ueberblick seit der Gründung vom Jahre 1923 bis heute und erläuterte die Vorteile, Ziele und Bestrebungen der Innung, welche außer anderem auch für die Heranbildung des Lehrlingswesens ihre Hauptaufgabe hat, um dem Pfuschertum entgegenzutreten. Er machte die Versammlung darauf aufmerksam, daß gegen Innungsmitglieder, welche die Versammlungen nicht besuchen, mit Strafen vorgegangen wird, da die Zwangsinnung unter behördlicher Aufsicht steht. Zum Schluß begrüßte er den Stadtrat Bitomski mit herzlichen Worten. Der Hauptpunkt der Tagesordnung: Aenderung der Statuten und die Bildung eines Ausschusses für Lehrlingsstreitigkeiten, wurde von der Versammlung genehmigt. In den Ausschuß wurden zwei Meister (Weirauch und Kachel) und zwei Gehilfen (Fiegel und Tusek) gewählt. Stadtrat Bitomski empfahl ein kollegiales Zusammenhalten und warnte vor gegenseitiger Schädigung. Hierauf wurde durch Obermeister Heller die dritte und vierte Quartalsversammlung eröffnet. Das Andenken des verstorbenen Uhrmachers Brimek aus Cosel wurde in üblicher Weise geehrt. In Erledigung der Tagesordnung fanden Wahlen statt. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder Kachel und Okon wurden wiedergewählt. An Stelle des Kassierers Lange, der sein Amt nicht mehr annehmen wollte, wurde Uhrmacher Duda neugewählt. Den Wahlgang für den Obermeister leitete der Uhrmachermeister Reichel aus Leobschütz, welcher bei dieser Gelegenheit die gute Leitung und Tüchtigkeit des bisherigen Obermeisters Heller hervorhob. In der Wahl wurde der bisherige Obermeister Heller einstimmig wiedergewählt. Die nächste Quartalsversammlung wird für Januar 1930 festgesetzt. Es folgte die Verteilung von Preisen an Lehrlinge, welche bei der Lehrlings-Zwischenprüfung in Beuthen prämiert wurden, und zwar erhielten zwei Lehrlinge von Goldschmiedemeister Kachel, ein Lehrling von Uhrmachermeister Weirauch in Ratibor, ferner je einer von Uhrmachermeister Reichel und Kalusche in Leobschütz Preise.

× **Der Verein Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde Ratibor OS.** hielt im Vereinslokal „Bürgerheim“ seine Monatsversammlung ab. Aus der Tagesordnung ist besonders der Vortrag über „Futterquellen, Enchyträen, Mückenlarven und Tubifex“ zu erwähnen. Beschlossen wurde, anregende und lehrreiche Lichtbildervorträge zu halten. Der nächste Lichtbildervortrag über das Thema „Bilder aus Aquarien und Terrarien“ findet am 9. 12. cr. (Montag) abends 8 Uhr im Keil'schen Bade statt. — Die Reklamebeigabe der Firma Silesia hat ergeben, daß für die Haltung von Zierfischen großes Interesse vorhanden ist, aber leider die nötige Erfahrung über Pflege und Fütterung fehlt. Der Verein und die Lichtbildervorträge im besonderen sollen das Verständnis für diese Liebhaberei fördern. Interessenten können sich Rat und Aufklärung bei dem Verein holen. Durch die Schaffung einer mustergültig angelegten Freilandanlage, die den Gedanken des Naturschutzes und der Naturpflege zur Grundlage hat, will er seine Gemeinnützigkeit zeigen und dadurch die Liebe zur Natur und das Allgemeinwissen heben. Alle Naturliebhaber, insbesondere Aquarianer, sollten dieses Bestreben unterstützen und dem Verein beitreten. Nächste Sitzung Dienstag, den 10. 12. cr., abends 8 Uhr im Vereinslokal „Bürgerheim“.

§ **Geflügeldiebe** suchten vergangene Nacht die bekannte Erdbeerfarm von Wilhelm Seidel in Schloß Ottitz heim und stahlen einen Hahn und eine Henne.

§ **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Hausflur Oderstraße 22 wurde am Montag ein Damenfahrrad, Marke „Opel“, gestohlen.

p. **Hochzeitstanz und Schlägerei.** Im Dorfe Dembowa (Kreis Cosel) fand am 22. April cr. im Bolikschen Gasthaus ein Hochzeitskränzchen statt. Im Verlauf des Abends wurde auch ein Extrastück für diejenigen ausgerufen, die dem Brautpaar die Fuhrwerke zur Verfügung gestellt hatten. Einige junge Burschen aus den Orten Krzanowitz, Millowitz und Gr.-Neukirch hatten sich unberechtigter Weise ebenfalls im Saal eingefunden und fingen wegen dieser Extratour Streit an, der sich bald zu einer schweren Schlägerei, die vor dem Gasthaus stattfand, entwickelte. Bei derselben wurden Stöcke, Zaunlatten, Schraubenzieher, Flaschen und Gläser als Waffe benutzt. Der Landwirt T. wurde dabei schwer zugerichtet und erhielt sogar einen Stich in die Lunge. Auch zwei andere Hochzeitsgäste wurden schwer zerschlagen. Das Große Schöffengericht, das sich mit dieser Schlägerei zu befassen hatte, verurteilte den Arbeiter Bernhard B. zu acht Monaten, den Maurer Paul B. zu sechs Monaten und den Arbeiter Roman G. zu vier Monaten Gefängnis.

p. **Eine teure Uhr.** Aus der Strafhaft vorgeführt hatte sich der Arbeiter Alois Wunschik aus Niewke, Kreis Groß-Strehlitz, wegen Rückfalldiebstahls vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. W. war im Februar d. Js. bei dem Maurer G. in Reinschdorf in Logis, weil er bei einem Landwirt im Dorfe in Arbeit stand. Dem Maurer kam der Angeklagte nicht ganz vertrauenerweckend vor und er wies ihn daher aus dem Hause. W. ging am nächsten Morgen weg, mit ihm verschwand aber auch eine silberne Uhr mit Kette. Trotzdem der Angeklagte die Tat hartnäckig leugnete, wurde er wegen seiner vielen Vorstrafen zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Brigitte Helms Autounfälle.** Bei den Aufnahmen zu dem neuen Ufa-Film „Skandal in Baden-Baden“, dessen Hauptrolle Brigitte Helm spielt, erlebte die Künstlerin bekanntlich einen schweren Autounfall, über den seinerzeit die Presse berichtete. Weniger bekannt ist, daß Brigitte Helm schon tags zuvor in Wannsee einen richtigen Autounfall erlitten hatte, bei dem ihr Wagen von einem anderen so stark angefahren wurde, daß er sich fast überschlug und Brigitte Helm nur wie durch ein Wunder unverletzt davonkam. Ein noch merkwürdigeres Zusammentreffen aber ist es, daß einen Tag später zu dem Film „Der Skandal in Baden-Baden“ auf der Straße zwischen Wildpark und Sanssouci Aufnahmen eines Autounfalls stattfinden sollten, den laut Manuskript Brigitte Helm und Ernst Stahl-Nachbaur erleiden. Allerdings konnten die Aufnahmen am festgesetzten Tage wegen der Verletzung der Künstlerin nicht stattfinden und mußten um einige Tage verschoben werden.

□ **„Der Graf von Monte Christo“** (Zweiter Teil). Nach dem mit so großem Erfolg zur Aufführung gelangten ersten Teil des Films „Der Graf von Monte Christo“ wird ab heute im Zentral-Theater der zweite und letzte Teil des Films zur Vorführung gelangen. Die Hauptrollen des Films spielen wieder Lil Dagover, Jean Angelo und Gaston Modot. Der Inhalt des ersten Teils war kurz folgender: Der Schiffsleutnant Edmund Dantès feiert Verlobung mit seiner Braut Mercedes. Vom Festmahl weg wird er verhaftet. Fernant Mondego, dessen Werbung von Mercedes zurückgewiesen wurde hatte erfahren, daß Dantès auf der Insel Elba ein Schreiben des verbannten Napoleon in Empfang genommen habe und hatte ihn beim Staatsanwalt Villefort denunziert. Nach einer abenteuerlichen Flucht aus dem Kerker vermochte Dantès die Schätze zu heben. Nunmehr unermeßlich reich geworden, beschloß er, sich an Villefort und Fernand Mondego, der in der Zwischenzeit seine Braut Mercedes geheiratet hatte, zu rächen. — Außerdem läuft noch **„Skandal in Baden-Baden“** mit Brigitte Helm. Ein rassiger Film, reizvoll, pikant, entstanden aus jener Atmosphäre des Reichtums, der Eleganz, des mondänen Lebens, die fasziniert, die der Hochstapelei, der Intrigue, dem Klatsch Tür und Tor öffnet, die schließlich den großen Gesellschaftsskandal herbeiführt. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag täglich 3 Uhr Jugendvorstellung „Der Graf von Monte Christo“ 2. Teil.

□ **Gloria-Palast.** Ab heute läuft der große Spitzenfilm **„Revolutionshochzeit“** mit Fritz Kortner, Diamia, Jacobini und Walter Rilla in den Hauptrollen. Der Film führt zurück in die Zeit der französischen Revolution 1793. Die Jakobiner haben ihre Schreckensherrschaft aufgerichtet, die Guillotinen arbeiten unausgesetzt. An den französischen Grenzen marschiert das österreichische Heer auf. Viele adelige Emigranten haben sich angeschlossen, um die Königsherrschaft wieder aufzurichten und die Revolutionäre zu bestrafen. Der Konvent hat daher strenge Gesetze gegen die Emigranten erlassen. Als 2. Film: Tom Tayler in seinem besten und wichtigsten Film **„Wer gewinnt das große Match“**. Niemand versäume dieses Glanzprogramm, das jeden Besucher auf Rechnung kommen läßt.

Letzte Nachrichten

Der Friedens-Nobelpreis

:: **Kopenhagen**, 26. November. (Eig. Funkspruch.) Ueber die Kandidaten für den Friedens-Nobelpreis wird berichtet, daß sich darunter auch der Stockholmer Bürgermeister Lindhagen befindet. Schon bei der letzten Verteilung des Friedensnobelpreises tauchte der Gedanke auf, eine Vereinigung auszuzeichnen, die sich um den Frieden verdient gemacht hat.

Was im besonderen die Kandidatur des früheren dänischen Abgeordneten im Deutschen Reichstag, H. P. Hanssen angeht, so wird sie nun auch von übrigen Kopenhagener Blättern groß aufgemacht.

Ernste Rückwirkungen in China

:: **London**, 26. November. (Eigener Funkspruch.) Die militärische Besetzung von Teilen der Mandschurei durch sowjetrussische Truppen hat in ganz China zu ernsten Rückwirkungen geführt. Marschall Tschanghsueliang hat an sämtliche militärischen Führer ein längeres Telegramm gerichtet und die Nankingregierung über seine sehr weitgehenden Versuche zu einem Ausgleich verständigt. Er habe 100000 Mann ins Feld gestellt und Millionen von Pfund Sterling für die Verteidigung der Grenze aufgewandt, ohne irgend welche Hilfe von Nanking erhalten zu haben.

Verhängnisvoller Salutschuß

:: **Paris**, 26. November. (Eigener Funkspruch.) Einen tragischen Ausgang nahm eine polnische Hochzeitsfeier in der Umgegend von Paris. Dem polnischen Brauch zufolge wurden beim Verlassen der Kirche einige Revolverschüsse abgegeben. Das Unglück wollte es, daß der Revolver des Bruders der Braut scharf geladen war. Ein Schuß traf die Mutter der Braut sehr schwer. Der Schütze wurde sofort verhaftet, die Schwerverletzte in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Zwei ganz Verrückte!

:: **Newyork**, 26. November. (Eig. Funkspruch.) In einem Flugzeug in 1000 Meter Höhe über dem Roosevelt-Flug ließen sich der Mechaniker Donald Babcock und die Telephonistin Marjoris Klinger trauen. Unmittelbar darauf erfolgte die Hochzeitsreise durch einen Absprung mit dem Fallschirm.

Absturz eines Fliegers

:: **Newyork**, 26. November. (Eig. Funkspruch.) Der amerikanische Marineflieger Leutnant Georg T. Cuddyn stürzte beim Einfliegen eines britischen Flugzeuges auf dem Flugplatz Ancostia in der Nähe von Washington aus 3000 Meter Höhe ab und war auf der Stelle tot. Der Apparat bohrte sich tief in die Erde.

Todessturz zweier Motorfahrer

:: **Straubing**, 26. November. (Eig. Funkspruch.) Die beiden Bauernsöhne Alois Reif und Alois Haller aus Gunting fuhren nachts in betrunkenem Zustande von Straubing mit einem Motorrad nach Hause. In einer Kurve gerieten sie an einen Kieshaufen und an einen Baum und waren, furchtbar zugerichtet, auf der Stelle tot.

---

* **Stadttheater Ratibor.** Heute, Dienstag, geschlossen (Gastspiel in Leobschütz). Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr unwiderruflich letzte Aufführungen der großen Jazzoperette **„Die Frau in Gold“** von M. Krauß. Freitag, 8 Uhr, Erstaufführung des Sensationsschauspiels **„Der Mann, der seinen Namen änderte“** von Edgar Wallace. In Szene gesetzt von Oberspielleiter C. Br. Rings. In den Hauptrollen Frl. Blenke, die Herren Rings, Klock, Bielefeld und Kollberg. Alle verfügbaren Kriminaltricks werden mobilgemacht und erzeugen im Parkett eine Nervosität, von der am Ende keiner mehr weiß, ist es Aengstlichkeit oder Ironie.

□ **1. Sinfoniekonzert des Stadt- und Theaterorchesters.** Am Mittwoch, den 4. Dezember d. J., findet im Stadttheater das 1. Sinfoniekonzert des auf 38 Musiker verstärkten Stadt- und Theaterorchesters unter seinem Dirigenten, dem städt. Kapellmeister Fritz Politz statt. Als Solist wirkt der Violinvirtuose Willi Wunderlich aus Gleiwitz mit. Wunderlich hat bereits im Oktober d. Js. sein 25. Radiokonzert absolviert In Ratibor ist er auch nicht unbekannt, da er in einem Konzert des kath. Lehrervereins große Erfolge hatte. Ein guter Besuch des Konzerts wäre wünschenswert, zumal die Eintrittspreise sehr bescheiden sind.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Mittwoch vorm. 6 Uhr Amt zum hl. Herzen Jesu als Danksagung, 6,30 Uhr Amt zu Ehren der Mutter Gottes, 7,15 Uhr Amt zum hl. Herzen Jesu, geopfert von den Rosen Frl. Birke und Siara, 7,15 Uhr hl. Messe als Danksagung (Rosenkranzaltar), 8 Uhr Jahresrequiem mit Kond. † Wilhelm Jaksch.

Dominikaner-Kirche

Mittwoch vorm. 7,15 Uhr Jahresrequiem † Lazar Niewrzella.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Mittwoch vorm 6 Uhr Cant. † Josef Dirschka, 6,30 Uhr stille hl. Messe † Veronika Krzizek.

Matka-Boza-Kirche

Mittwoch vorm. 7 Uhr Segensamt zur Mutter Gottes.

St. Johanneskirche Ostrog

Mittwoch vorm. 6 Uhr hl. Messe † Konstantin Klimaschka, 8,30 Uhr Beerdigung Wenzel Pasdzierny, 9,30 Uhr Beerdigung Jungfrau Rosalie Groda.

Aus den Vereinen

* **Cäcilienverein St. Liebfrauen.** Donnerstag wichtige Gesamtprobe abends 8 Uhr im Promenaden-Restaurant. Freitag abends 8 Uhr Probe mit Orchester im „Deutschen Haus“. Pünktliches Erscheinen erwünscht!

Wetterdienst

Ratibor, 26. 11., 11 Uhr: Therm. +4° C., Bar. 760.

Wettervorhersage für 27. 11.: Föhnig aufheiternd, trocken, sehr mild.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 26. 11., 8 Uhr morgens: 1,14 **Meter am Pegel, fällt.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute vormittags 11½ Uhr nach kurzem Krankenlager, gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein innigstgeliebter, stets treusorgender Vater, der

Bäckermeister und Kaufmann

Johann Staniczek

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen, an

Tworkau, den 25. November 1929

Die tieftrauernde Tochter

Marie Staniczek

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. d. Mts., vorm. 8½ Uhr vom Trauerhause in Tworkau aus statt.

Sonntag abend verschied nach langem, schwerem Leiden der

Schuhmacher

Wenzel Pasdzierny

im Alter von 46 Jahren.

Der Verstorbene war uns in den vielen Jahren seiner Tätigkeit ein besonders fleißiger und treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Ratibor, den 26. November 1929

Eduard Fränkels Nachfolger
Schuhfabrik „Silesia"

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. d. Mts., um 8½ Uhr vormittags vom Trauerhause, Raudenerstraße 15, aus statt.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur in Ratibor

Mittwoch, den 27. Novbr., abends 8¼ Uhr wird Herr Schriftsteller **S. Reis**, im kl. Saale von Bruck, über:

Moses in der neuen deutschen Literatur

sprechen.

Gäste willkommen.

Ia Stopfgänse

auch geteilt.
empfiehlt

Siegfried Kochmann
Ratibor, Neumarkt 10.

Gloria-Palast

Nur von Dienstag bis Donnerstag!

Ein Filmwerk, das augenblicklich die Kinos aller Großstädte vom Publikum stürmen läßt.
Ein **Spitzenfilm** der deutschen Filmindustrie!

Revolutionshochzeit

„Still wie die Nacht, tief wie das Meer soll meine Liebe sein"

nach dem gleichnamigen Schauspiel von Sophus Michaelis.

Eine ergreifende Liebesgeschichte aus den Wirren der französischen Revolution in 10 Akten.

Liebe siegt über Pflicht und Weltanschauung!

Hauptdarsteller:

Maria Jacobini
Fritz Kortner
Walter Rilla

II. Film:

Wer gewinnt das große Match?

Ein lustiger Film voll witziger Einfälle mit **Tom Tyler.**

Kulturfilm / Lustspiel / Wochenschau

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nachm. 3 Uhr:
Jugendvorstellung:
Tom Tyler und Beiprogramm
Eintritt 10 und 20 Pfg.

Central-Theater

Nur Dienstag bis Donnerstag

I. Film

Brigitte Helm
Henry Stuart
in

Skandal in Baden-Baden

Ein seltsames Erlebnis

Ein rassiger Film, reizvoll, pikant, entstanden aus jener Atmosphäre des Reichtums, der Eleganz, des mondänen Lebens, die lasziniert, die der intrigue, dem Klatsch Tür und Tor öffnet.

Wochenschau

II. Film

Der Graf von Monte Christo

II. Teil
und Schluß.

Die Abrechnung mit seinen Feinden

Der Glanzteil dieses gewaltigen Millionenfilms

Dem II. Teil geht eine genaue Erklärung des I. Teiles voraus.

Kulturfilm: Gefiederter Bote

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 3 Uhr:
Jugendvorstellung! **Der Graf von Monte Christo** II. Teil
10, 20, 30 ₰, Erwachsene 80 ₰.

Stadtverordnetensitzung

findet am Freitag, den 29. November d. J., 17 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt.

Tagesordnung hängt am schwarzen Brett des Rathauses zur öffentlichen Einsicht aus.

Ratibor, den 25. November 1929.

Kaschny, Oberbürgermeister.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Maria Poppek**, Inhaberin Elisabeth Scholz in Ratibor, Neuestraße 24, ist nachträglicher Prüfungstermin und zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

den 19. Dezember 1929, vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 35, 2. Stockwerk, bestimmt. 3 N 2a./29.

Amtsgericht Ratibor.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in Ratibor, Troppauerstraße 23:
1 Espera-Waage, 1 Nähmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Wandbild, 1 Motorfahrrad, 1 Schreibtisch, 1 Personenauto (Horch), 250 Paar Pedalen, 2 Fahrräder, 1 Riesenluftreifen, 3 Kinderwagen, 1 Partie Damenschuhe, Kostüme u. a. m. versteigern.

Krienke, Obergerichtsvollzieher, **Ratibor.**

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 28. d. M., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal, Troppauerstr.:
1 roten Bullen, 100 Paar Damenspangenschuhe, 1 Bilderkasten mit Bildern, 5 Oelgemälde, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 2 Klaviere u. a. m., daran anschl. um 12½ Uhr versteigere ich Marienstraße 150:
1 Dreschmaschine, 1 Siedemaschine, 4 Ztr. Hafer neg. Barzahlung zwangsweise.

Lasse, Obergerichtsvollzieher, **Ratibor.**
Braustraße 16.
— Telefon 979. —

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 28. d. M.**, um 10 Uhr vormittags, versteigere ich im Versteigerungslokal hierselbst, Troppauerstr. 23:
1 Bücherschrank, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 2 Milchkühe, 1 Flurgarderobe mit Spiegel, 1 Zentrifuge, 1 Schneidernähmaschine, 1 Kuhkalbe, 1 Zuchtsau, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Spiegel mit Stufe, 1 Appreſſe, 1 Absatzmaschine (für Schuhmacher), 200 Paar Damenhalbschuhe u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Golbeck, Obergerichtsvollzieher, **Ratibor**
— Fernruf 832. —

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 28. November 1929, vorm. 10 Uhr**, werde ich in der Pfandkammer, Troppauerstraße 23:
1 Büfett, 1 Klubsofa mit 2 Sesseln, 1 Optik, 1 Schrank, 1 Standuhr, 1 Radioapparat, 1 Klavier, 1 Flügel, 1 Schreibmaschine, 2 Ladentische, 2 Regale, 2 Nähmaschinen, 1 Registrierkasse, 4 Kästen mit Schablonen, 2 Glaskästen, 1 Dreschmaschine, 1 Lokomobile u. a. m. öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern.

Blaczek
Gerichtsvollzieher kr. A. Ratibor.
Brunkenstraße 28.
— Telefon Nr. 188. —

Grundstücks-Verkäufe -Gesuche

führen stets zum Ziel, durch ein entsprechendes

Inserat im Anzeiger.

Pa. Därme zum Hausschlachten zu haben bei

E. Winkler
Ratibor, Brunken 14.

Bei Eintritt der kalten Jahreszeit ist

Przyszkowski's Alter Ratiborer

vom Tokajerlager

durch seine besondere Güte und Bekömmlichkeit seit über 50 Jahren das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältungskrankheiten. Ausschankstellen in fast allen Gaststätten Schlesiens.

Felix Przyszkowski Weingrosshandlung Gegründet 1872

Ratibor — Beuthen OS. — Gleiwitz

Allerbilligst! Kein Laden!

Pelzbesätze, Füchse, Bubikragen, Lederjacken, Lederhosen usw.
eventl. Teilzahlung.
Ratibor, Langestr. 58, 2. Stock.

Wiederverkäufer

finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnberg, Maxfeldstr. 23.
Probenummer kostenlos.

Möbl. Zimmer

mögl. Stadtmitte, separat. Eingang, für dauernd, per 15. 12. 29 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. J 2378 an den „Anzeiger", Ratibor.

Möbl. Zimmer
per bald
zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe erbet. unter T 2374 an d. „Anzeiger", Ratibor.

1—2 gut möbl. Zimmer
gesucht.

möglichst Telefon u. sep. Eingang. Off. u. H 2377 a. d. „Anzeiger", Ratibor.

Ehepaar sucht
1 od. 2 möbl. Zimmer

per 1. Dezember 1929.
Angeb. unt. Z 2372 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Gesucht leeres, beschlagnahmefreies

Zimmer

mit Kochgelegenheit.
Jeder Preis wird gern gezahlt. Off. u. E 2370 an den „Anzeiger", Ratibor.

Leeres Zimmer zu mieten gesucht.

Offert. unt. D 2376 an d. „Anzeiger", Ratibor.

---

2 Zimmer u. Küche
beschlagnahmefrei!
von kinderlosem Ehepaar
p. sof. zu mieten ges.

Off. erb. u. R 2361 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Achtung! **Nur 4 Tage!**

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich im

Laden, Ratibor, Neumarkt 3

von Montag, den 25. 11. bis Donnerstag, den 28. 11.

mein Wanderlager in seidenen Resten

nur erstklassige Qualitäten, unterbringe. Empfehle **Milanese, Charmeuse** zu Kleidern u. Blusen, sowie **Wäsche.** Ferner **Schlüpfer** u. **Herrenschals** zu billigsten Preisen.

Fischhof aus Chemnitz
(früher hier zu den Jahrmärkten)

Herstellung aller Druckarbeiten

für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine und Private

Schöne Ausführung, neuestes Satzmaterial

Riedinger's Buch- u. Steindruckerei
Ratibor, Oberwallstraße 22/24

Aepfel

gute Eß- u. Winterware, à Ztr. 15—18 RM. verkauft gegen Nachn.

Bruno Rosemann
Plaswitz am Bober.

Ein gebrauchter, guterhalt.

Flügel
(Wiener Fabrikat)
ist preiswert zu verkaufen.

Pianomagazin Groholl
Ratibor, Bahnhofstr. 3, I.
— Telefon 340. —

Gut eingeführte Tischlerei

i. vollen Betriebe, ist fortzugshalber mit freiwerd. Wohnung an schnellentschl. Pächter oder Käufer

abzugeben.

Offerten erbeten unter K 2380 an den „Anzeiger", Ratibor.

Ueber 400

verkäufliche Grundstücke u. über 500 verkäufliche Geschäfte, beides mit vollen Adressen kostenlos von

Eigene Scholle
Berlin SW 48.

Kunden-Wassermühle

mit 30 Mrg. Landwirtsch., komplett, zu verpachten. Erforderlich ca. 5000 RM., da lebend. Inventar käuflich erworben wird. Angebote unt. C 2375 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Schönes massives Wohnhaus

mit groß. Obstgarten, im Hultschiner Ländchen, Schepankowitz, ist sofort

billig zu verkaufen.

Offert. unt. E 2379 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Monteur u. Musiker

30 J., wünscht Bekanntschaft zwecks

späterer Heirat

mit einer besseren Dame, bis 22 Jahre, mit etwas Vermögen. Offerten mit Bild unter R J Postamt Birawa.

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Dienstag, 26. November
Gastspiel in Leobschütz.
Geschlossen.
Mittwoch, 27. November.
Donnerstag, 28. November
— 8 Uhr abends: —
Die Frau in Gold
Operette in 3 Akten
von M. Krausz.

Die für den 1. Akt gelieferten Kostüme sind frdl. von dem Modehaus Baender & Glücksmann zur Verfügung gestellt.

Aepfel!!

Goldparm.
à Ztr. 20—25 RM.,
Boskop
à Ztr. 25—30 RM.,
Blenheim
à Ztr. 25—30 RM.,
Winter-Rambur.
à Ztr. 25—30 RM.,
Weiße Stettiner
à Ztr. 30—32 RM.,
Wälschweinlinge (Lehm)
à Ztr. 30—32 RM.,
Wirtschaftsäpfel
à Ztr. 10—15 RM.

Gottlieb Drescher, Wohlau i. Schles., Langestraße 1.

Achtung! ◆◆ Achtung!

Prima Festgänse

im ganzen, auch geteilt empfiehlt Lucie Perl **Ratibor**, Gartenstr. 1.

Offene Stellen

Schrift. u. a. Arbeit. im Nebenber. Auch a. g. Existenz. Werbebüro Nürnberger, Tirschtiegel (Grzm.).

Zweigstelle

für Immobilien- und Kapitalverkehr zu vergeben. Mit Inkassobefugnis, ohne Kaution, leichte Arbeit, hoher Verdienst.

Eigene Scholle
Berlin SW 48 V.

Vertreter

für den Vertrieb wenig gebrauchter

Glühlampen

110, 120, 130 Volt
bei hoh. Verdienst gesucht.

Ing. Kirmse
Hamburg 6,
Carolinenstraße 10.

Suche brauchbaren

Scheuerwärter

mit einer Kuhstallmagd.
Antritt April 1930.

Dom. Broschütz
bei Krawitz OS.

Familie eines Studienrats (kinderlos) sucht zum 1. Dezember

sauberes ehrliches Tagesmädchen.

Offert. unt. B 2373 an „Anzeiger", Ratibor.

Einige verkaufstüchtige

Vertreter(innen)

zum Besuch von Privatkundschaft mit leicht verkäuflichen Textilwaren gegen gute Provision ges. Bei Ausdauer extra Vertrag. Lebensstellg.

Fritz Müller
Wäsche- und Schürzenfabrik
Görlitz, Handelshof

Langjährig bestehendes Unternehmen sucht per sofort zur Leitung einer hiesigen Verkaufsstelle mit weiterer Umgebung grundsoliden, strebsamen **Herrn (Dame)**

Besondere Branchekenntnis nicht erforderlich. Verlangt wird intensives Arbeiten, Energie und Ausdauer. Geboten wird bei Bewährung guter Verdienst. Für Warenübernahme ist ein Betriebskapital von ca. Mk. 800.— erforderlich. Adressenangabe von Interessenten, die über obiges Betriebskapital in bar verfügen, erbeten unter **L 2371** an den „Anzeiger", Ratibor, da Vertreter zwecks unverbindlicher Rücksprache in den nächsten Tagen nach Ratibor kommt.

Gelbe Möhren

gibt noch ab, solange Vorrat reicht, à Zentner 1,50 M.
bei Selbstabholung 1.40 M.

Dom. Silberkopf, Kr. Ratibor

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.

Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor